MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 118. Montag den 22. Mai 1843.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von heute ab wird auf der Wallstraße die Passage durch den südlichen Flügel des Königlichen Schlosses, wegen eines dort beginnenden Erweiterungs-Baues, auf einige Zeit geschlossen, während dieser Zeit aber gestattet sein, längs der Schloß-Rampe über den Paradeplatz zu fahren. Breslau, den 22. Mai 1843.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Landtags-Angelegenheiten.

Rhein-Provinz.

Düsseldorf, 14. Mai. Heute Mittag um 12½ Uhr hat auf Befehl Sr. Majestät des Königs die Eröffnung des siebenten rheinischen Provinzial-Landtages hier stattgefunden. Nach beendetem Gottesdienste versammelten sich die Abgeordneten im ständischen Sitzungssaale. Der Herr Landtagsmarschall ernannte eine Deputation von drei Mitgliedern des Landtags, zur Einholung des Königlichen Kommissarius, Herrn Ober-Präsidenten von Schaper. Dieser hielt an die Versammlung eine angemessene Anrede, worauf er das Propositionsdekret, wemit Seine Majestät der König den Landtag eröffnen zu lassen befohlen haben, ausführlich mittheilte. Der Eingang desselben lautet folgendermaßen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c. entbieten Unsern zum rheinischen Provinzial-Landtag versammelten Ständen Unsern gnädigen Gruß. Eingedenk der in Unserm Eröffnungsdekrete vom 30. April 1841 gegebenen Verheißung, daß Wir zur Belebung der ständischen Wirksamkeit die Landtage aller Provinzen der Monarchie von zwei zu zwei Jahren versammeln würden, haben Wir Unsere getreuen Stände gegenwärtig zur erneuten Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit einberufen. Es ist Uns seit ihrer letzten Versammung die Freude zu Theil geworden, längere Zeit in Unseren Rheinlanden zu verweilen. Wir haben ein Fest der deutschen Einigkeit in ihrer Mitte gefeiert, dessen erhebendes Gefühl, wie in Uns, so auch, Wir sind dessen gewiß, in ihnen lange fortleben wird. Wir bewahren das Andenken des Ausdrucks treuer Anhänglichkeit, der Uns dort überall so freudig und so vertrauungsvoll umgeben hat, und gern wiederholen Wir Unsern getreuen Ständen der Rheinprovinz die Zusicherung, daß diese Beweise der Liebe und ächt patriotischer Gesinnung, wie sie an allen Orten, wo Wir verweilten, Uns dargebracht worden, Unserem Herzen wohlgethan haben. Im Vertrauen auf Gott und diese Gesinnung werden Wir freudig fortfahren in Unserer landesväterlichen Fürsorge für das Gedeihen und Wohlergehen Unserer getreuen Rheinlande. Wir sind in dem gedachten Zeitraume unter den fortdauernden Segnungen des Friedens im Stande gewesen, eine Ermäßigung in den Abgaben Unserer Unterthanen bewilligen zu können. Den Steuer-Erlaß, welchen Wir den letztvergangenen Landtagen in Aussicht stellten, habin Wir nach vorher vernommenen ständischen Gutachten mit dem 1. Januar d. J. eintreten lassen und auf die Summe von zwei Millionen Thaler erhöht. Im Einverständnisse mit dem Wunsche der großen Mehrzahl der Landtage haben Wir angeordnet, daß der Hauptbetrag dieses Steuer-Erlasses zur Herabsetzung des Salzpreises verwendet werden solle, um hierdurch namentlich der ärmern Klasse Unserer Unterthanen eine Erleichterung in der Beschaffung eines der wichtigsten Lebensbedürfnisse zu gewähren. Durch die mit den vereinigten ständischen Ausschüssen aller Provinzen am Schlusse des vergangenen Jahres in Unserer Residenz Berlin stattgehabten Berathungen ist Unsere in den Eröffnungs-Decreten vom 23. Februar und 30. April 1841 ausgesprochene Absicht verwirklicht, einen in der bisherigen Verfassung fehlenden Vereinigungspunkt der provinzialständischen Wirksamkeit zu bilden. Wir haben diese Berathungen nicht nur über die näheren Modalitäten des Steuererlasses, sondern auch über die damit in Verbindung gebrachte Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischrn den verschiedenen Provinzen der Monarchie, unter Beihülfe aus Staatsmitteln, und über den schon früher den Landtagen Unserer anderen Provinzen zum Gutachten mitgetheilten Entwurf eines für die Landeskultur sehr wichtigen Gesetzes über die Benutzung der Privarflüsse, stattfinden lassen. In Folge dieser Berathungen ist der Steuer-Erlaß inzwischen bereits ins Leben getreten. Das Gesetz über die Benutzung der Privatflüsse ist unter Beachtung der bei jener ständischen Schlußberathung kund gegebenen Wünsche und Rathschläge von Uns bereits erlassen worden, um für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der Landestheile, welche zum Bezirk des Appellations-Gerichtshofes zu Köln gehören, Anwendung zu finden. Wir sind endlich durch die mit so großer Uebereinstimmung von den vereinigten Ausschüssen abgegebene gutachtliche Erklärung in Unserer Entschließung bestärkt worden, die Ausführung der, von allen Provinzen als ein dringendes Bedürfniß, und als eines der wichtigsten Mittel für die immer kräftigere und lebendigere Entwickelung des Staats und des Wohlstandes erkannten Eisenbnhn-Verbindungen durch die uns zu Gebote stehenden Geldmittel, insbesondere durch Uebernahme einer Garantie für die Zinsen der Anlage-Kapitalien, zu befördern. Unser Finanzminister ist damit beschäftigt, diese Absicht theils durch die nöthigen technischen Vorarbeiten, theils durch Verhandlungen mit den Unternehmern der Eisenbahnbauten zu verwirklichen und rechnen Wir darauf, daß Unsere Verwaltung dabei durch eine lebendige Theilnahme der vorzugsweise interessirten Provinzen, Kreise, Korporationen und Privaten in dem Maße unterstützt werden wird, als es nöthig erscheint, wenn das große Werk mit den dazu in Aussicht gestellten Unterstützungen aus den Staats-Kassen schnell und kräftig gefördert werden soll. Indem auf diese Weise der befriedigendste Erfolg jener Berathungen der Ausschüsse für die einzelnen Zweige ihrer Thätigkeit sich ergeben hat, so können Wir es uns nicht versagen, auch bei dieser Veranlassung nochmals auszusprechen, wie die Erwartungen, die Wir von dem Geiste und der Wirksamkeit jener Versammlung überhaupt gehegt haben, in reichem Maße erfüllt worden sind, und daß Uns das einmüthige und einsichtsvolle Eingehen in Unsere Absichten, so wie das Vertrauen, welches die ständischen Vertreter aller Provinzen zu den auf die Wohlfahrt des Landes gerichteten Bestrebungen Unserer Behörden bethätigt haben, zur hohen Genugthuung gereicht hat. Wenn Wir uns in diesem Jahre aber wiederum an die verfassungsmäßige Wirksamkeit Unserer rheinischen Provinzialstände wenden, so geschieht es in freudiger Erinnerung an den Geist der Liebe und des Vertrauens zu Uns, der die erste Versammlung derselben unter Unsrer Regierung erfüllte. Wir hoffen mit Zuversicht, da dieser Geist allezeit in den Verhandlungen Unserer getreuen Stände vorwalten, und auch bei der Berathung der nachstehenden Gegenstände lebendig sein werde, welche Wir ihrer sorgfältigen und gründlichen Erwägung übergeben, und über welche Wir ihrem wohlerwogenen Rathe entgegensehen.“ (Folgen die Propositionen, welche die Düsseldorfer Zeitung vom 17ten noch nicht vollständig mittheilt, wir lassen daher nur einige folgen.)

1) Das neue Strafgesetzbuch. Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät haben im fünften Landtags-Abschiede Unsern getreuen Ständen zu eröffnen geruhet, daß eine Revision des im zwanzigsten Titel des zweiten Theils des allgemeinen Landrechts enthaltenen Strafrechts angeordnet sei, und dieses revidirte Strafrecht, wenn es nach erfolgter vorschriftsmäßiger Prüfung und nach Vernehmung des Gutachtens Unserer getreuen Stände als zweckmäßig anerkannt worden, statt des Code pénal in der Rhein-Provinz znr Abstellung der erheblichen Uebelstände eingeführt werden solle, welche zur Zeit für die Rechtsverwaltung aus der Verschiedenheit des Strafrechts in den einzelneu Theilen der Monarchie entstehen. Nachdem nun gegenwärtig in Folge dieser Revision der Entwurf eines Strafgesetzbuches nach dem Gutachten Unseres Staatsrathes abgefaßt worden ist, so lassen Wir denselben Uuseren getreuen Ständen zur Erklärung vorlegen. Damit die Berathung über dieses wichtige und umfangreiche Werk eine sichere und bestimmtere Richtung erhalte, und nicht zu sehr durch Erörterung von Einzelnheiten aufgehalten werde, so haben Wir aus dem Strafgesetzbuche diejenigen Punkte, die von besonderer praktischer Wichtigkeit sind, zusammenstellen, und unter Beifügung einer, diese Hauptpunkte erörternden Denkschrift Unseren getretten Ständen als solche bezeichnen lassen, über welche dieselben zunächst und hauptsächlich ihr Gutachten abzugeben haben. Es bleibt Unseren getreuen Ständen jedoch unbenommen, auch den übrigen Inhalt des vorgelegten Gesetz-Entwurfes zur Erörterung zu bringen, und darüber ihre gutachtliche Erklärung vorzulegen. Ferner lassen Wir Unseren getreuen Ständen den Entwurf eines Gesetzes über die Einführung des Strafgesetzbuches nebst einer besonderen Denkschrift zur Erklärung zugehen. 2) Regulirung der Competenz der Gerichte mit Rücksicht auf das neue Strafgesetzbuch. Um den Bedenken zu begegnen, welche aus der Rheinischen Gerichtsverfassung gegen den Entwurf des neuen Strafgesetzbuches hervorgehen können, haben Wir ein Gesetz über die Regulirung der Competenz der Gerichte mit Rücksicht auf das neue Strafgesetzbuch ausarbeiten lassen, und legen solches Unseren getreuen Ständen zur Kenntnißnahme und gutachtlichen Aeußerung, nebst den Motiven desselben, hierbei mit vor. 6) Die Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz betreffend. Nachdem in Folge der Erklärung Unserer, im Jahre 1833 zum vierten Landtage versammelt gewesenen getreuen Stände über die Einführung einer, den Bedürfnissen der Provinz entsprechenden Gemeinde-Verfassung die hierauf Bezug habenden Verhältnisse einer nochmaligen gründlichen Untersuchung unterworfen worden sind, haben Wir durch Unser Staatsministerium die unter A. anliegende Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz ausarbeiten und die Ansichten und Wünsche der Mitglieder des Rheinischen Ausschusses, denen der Entwurf als Männern, die mit den Verhältnissen der Provinz völlig vertraut sind, vorgelegt worden, bei dessen schließlicher Abfassung möglichst berücksichtigen lassen. Wir legen diese Gemeinde-Ordnung Unsern getreuen Ständen unter Beifügung der Motive (Anlage B.) mit der Aufforderung vor, Uns ihr Gutachten darüber zugehen zu lassen; indem Wir zugleich Unsere Absicht zu erkennen geben, denjenigen Städten, welche auf Verleihung der revidirten Städte-Ordnung vom 17. März 1831 antragen werden, geeigneten Falls diese besonders zu bewilligen. 7) Die Aufhebung der im Art. 55 des Rheinischen Gesetzbuches enthaltenen Bestimmung über die Vorzeigung der Kinder bei Geburts-Anzeigen. Eine langjährige Erfahrung hat bewährt, daß die Vorschrift des Art. 55 des Rheinischen Civil-Gesetzbuches, nach welcher bei Geburts-Anzeigen die neugebornen Kinder dem Civilstandsbeamten vorgezeigt werden sollen, ihrem Zwecke nicht allein nicht entspricht, sondern selbst in den mehrsten Fällen dadurch unausführbar ist, daß sie für das Leben und die Gesundheit der Kinder gefahrdrohend wird. Es hat dies Veranlassung zu einer näheren Erörterung gegeben, in deren Folge wir den Entwurf einer Verordnung, welche jene Vorschrift des Civil-Gesetzbuches außer Kraft setzt, Unsern getreuen Ständen zur Berathung und gutachtlichen Aeußerung mittheilen lassen. 8) Das bei Einlegung der Cassations-Rekurse in Rheinischen Civilsachen stattfindende Verfahren betreffend. Da die Erfahrung gezeigt hat, daß das bei Einlegung und Durchführung der Cassations-Rekurse in Rheinischen Civilsachen stattfindende Verfahren einer Verbesserung bedarf, so haben Wir darüber den beifolgenden Gesetzes-Entwurf anfertigen lassen, und legen ihn nebst den Mo-

tiven Unsern getreuen Ständen zur Begutachtung hiermit vor. 9) Die Führung der Eröffnung der bei Notarien in dem Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln hinterlegten mystischen Testamente betreffend. Da sich gezeigt hat, daß in der im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln geltenden Gesetzgebung die Eröffnung und Publikation der bei den Notaren hinterlegten mystischen Testamente nach dem Tode der Testirer nicht genügend sicher gestellt ist, so haben Wir zur Hebung dieses Uebelstandes die anliegende Verordnung nebst Motiven entwerfen lassen und sehen der gutachtlichen Aeußerung Unserer getreuen Stände entgegen. *)

Inland.

* **Breslau**, 21. Mai. Gestern Abend nach 8 Uhr trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena unter dem Namen einer Gräfin Pawlowska, von Warschau über Kalisch kommend, hier ein, stiegen im Gasthofe zur goldnen Gans ab und werden Morgen Ihre Reise nach Dresden fortsetzen. — Heute Abend beehrte Ihre Kaiserliche Hoheit die Vorstellung im Theater mit Ihrem Besuche.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten a. D., Zöllner, bisher bei der 2ten Artillerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Botenmeister Lassner beim Staats-Ministerial-Büreau, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Stadtgerichts-Rath Krüger hieselbst, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; dem Direktor des gräflich Schaffgotschschen Gerichtsamts Greifenstein, Johann Anton Hatscher den Titel als Justizrath; und dem Kriminalrichter Stahlknecht zu Magdeburg den Charakter als Kriminalrath zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, v. Pfuel I., von Münster. Se. Excellenz der General-Lieutenant und 1ste Kommandant von Stettin, v. Pfuel II., von Stettin.

Das 17te Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 2350 die Verordnung vom 11. d. M., die Kompetenz der Friedensgerichte in der Rheinprovinz betreffend; und Nr. 2351 das Gesetz von demselben Tage über die bei gerichtlichen Verhandlungen mit Wenden zu beobachtenden Formen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 87ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 50,000 Rthl. auf Nr. 19,937 nach Düsseldorf bei Spatz; ein Haupt-Gewinn von 40,000 Rthl. auf Nr. 44,599 nach Wittenberg bei Haberland; 2 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 17,569 und 59,282 in Berlin bei Baller und nach Breslau bei Löwenstein; 40 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 4469. 6878. 9765. 12,320. 14,937. 18,698. 20,252. 21,100. 21,551. 22,153. 24,921. 30,765. 31,166. 33,865. 37,129. 43,657. 48,061. 48,951. 60,435. 61,916. 62,227. 64,405. 69,161. 70,946. 71,860. 74,662. 74,875. 75,151. 75,409. 76,124. 76,795. 77,562. 77,692. 77,871. 78,177. 80,359. 83,144. 83,583. 84 193 und 84,537 in Berlin bei Burg, bei Grack, bei Matzdorff, 3mal bei Mestag und 9mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Cöln 4mal bei Reimbold, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Friedmann und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Brauns, Marienwerder bei Bestvater, Merseburg bei Kieselbach, Neisse bei Jäckel, Siegen bei Hees, Stettin 3mal bei Rolin und bei Wilsnach und nach Tilsit bei Löwenberg; 40 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 1271. 5511. 9454. 9879. 9905. 10 644. 12 271. 14,146. 16,347. 17,446. 17 943. 18,349. 19,013. 19 291. 20,560. 21,004. 22,650. 23,316. 28,665. 28 926. 31,215. 33,420. 34,462. 37,228. 38,803. 47,712. 47,981. 48,511. 49,979. 51,920. 54 855. 55,267. 55,514. 59,680. 64,919. 71,144. 72,866. 80,318. 81 695 u. 82,466 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Marcuse, bei Matzdorff. 2mal bei Mendheim und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Cohn, bei Gerstenberg und 3mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz und bei Wolf, Elbing bei Silber, Glatz bei Braun, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Alexander, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 3mal bei Brauns, bei Büchting und bei Roch. Posen 2mal bei Bielefeldt und bei Pulvermacher, Potsdam bei Hiller, Sagan bei Wiesenthal, Schwerin bei Hessel, Stettin bei Rolin und nach Stralsund bei Clauff n; 42 Gewinne zu 200 Rtl. auf Nr. 874. 2278. 2865. 3104. 3295. 5190. 6326. 6696. 8755. 12 872. 16 042. 16,175. 21,765. 28,694. 30,185. 32,976. 33,142. 36,426. 38,990. 39,574. 40,425. 41 263. 43 393. 47,502. 49,744. 52,337. 57 274. 57,628. 58,528. 58,613. 62 426. 62 569. 64,224. 66,804. 73,552. 74,105. 75,234. 76,075. 76,728. 79,359. 81,605 und 81,887.

Berlin, 19. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: den Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen Controleur Walther zu Glogau zum Rechnungsrath zu ernennen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 87ster Königl. Klassen-Lotterie fielen zwei Hauptgewinne zu 10,000 Rthl. auf Nr. 15,252 und 47,005 nach Magdeburg bei Büchting und nach Paderborn bei Paderstein; 2 Gewinne zu 5000 Rthl. auf Nr. 28,534 und 35,075 nach Breslau bei Schreiber und nach Schweidnitz bei Scholz; 4 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 36,145. 43,100. 53,849 und 54,634 in Berlin bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber und nach Düsseldorf bei Spatz; 34 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 2178. 2394. 5018. 9436. 12,364. 14,293. 17,947. 20,113. 20,258. 24,155. 25,659. 27,872. 29,414. 33,388. 35,870. 41,085. 41,844. 44,846. 48,580. 51,258. 51720. 53,825. 54,041. 55,506. 56,511. 57,174. 59,127. 59,815. 68,508. 72,733. 74,569. 76,940. 77,516 und 84,906 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Grack, bei Matzdorf, bei Mendheim, bei Mestag und bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau 6mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Koblenz bei Gevenich, Köln bei Reimbold, Delitzsch bei Freiberg, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Erfurt bei Tröster, Glogau 2mal bei Levysohn, Halberstadt bei Sußmann, Liegnitz bei Leitgebel, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Neisse bei Jäkel, Reichenbach bei Scharff, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Stralsund bei Claussen; 41 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 5129. 5679. 6793. 9785. 10,254. 11,183. 13,845. 16,065. 18,835. 19,844. 21,876. 28,493. 38,517. 38,933. 40,159. 42,993. 42,994. 47,410. 49,607. 51,080. 51,998. 52,300. 53,727. 55,103. 56,883. 57,863. 57,993. 60,137. 61,428. 61,578. 63,625. 65,863. 66,417. 66,988. 67,079. 67,847. 74,333. 74,893. 76,032. 76,189 und 80,603 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Moser, bei Securius und 4mal bei Seeger, nach Breslau bei Bethke, 2mal bei Holschau, bei Leubuscher, bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Frankfurt bei Salzmann, Hagen 2mal bei Rösener, Halberstadt bei Sußmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann, bei Heygster und 2mal bei Samter, Magdeburg 2mal bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Neisse bei Jäckel, Neumarkt bei Wirsieg, Salzwedel bei Pflughaupt, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach und nach Stralsund bei Claussen; 55 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 1002. 1657. 2701. 3505. 6226. 6456. 13,593. 14,438. 14 678. 14,679. 18,154. 18,987. 19,396. 23,617. 26,332. 31,725. 32,438. 32,867. 34,355. 34,727. 34,895. 38,643. 40 698. 41,394. 41,805. 42,312. 43,962. 45,837. 46,022. 47,969. 48,489. 50,272. 51,010. 51,656. 53,232. 55,300. 58,036. 58,165. 58,364. 59,894. 60 675. 61,090. 61,170. 63,180. 64,302. 67,621. 69,426. 70,440. 71,990. 73,616. 79,965. 81,195. 83,003. 83,373 und 83,732.

* **Berlin**, 19. Mai. Das Gerücht, als ob Se. Maj. der König dem während der Pfingstfeiertage in Marienburg stattfindenden großen Musikfeste beiwohnen werde, dürfte sich nicht bestättigen, da Se. Maj. die Absicht hegen soll, den Sterbetag Ihres Hochseligen Vaters entweder hier oder auf dem Schlosse Erdmannsdorf in Schlesien zu begehen. Indessen vermuthet man, daß der König bei Seiner diesjährigen Reise nach Pommern einen kurzen Ausflug nach Danzig und Marienburg machen werde. — Die Mitglieder der evangelischen Synode ruhen noch immer von ihren Arbeiten, deren Resultat man mit Spannung erwartet, aus, und werden erst nach dem Pfingstfeste wieder ihre Sitzungen wegen eines zu verbessernden Kirchenwesens beginnen. — Der Oberpräsident von Posen, Herr v. Beurmann, ist auf höhere Veranlassung gestern hier angekommen und im British-Hotel abgestiegen. — Die 40 Knaben, welche von den Musikdirektoren Neidhardt und Grell für den Hof-Dom-Chor, außer den frühern 30 Sängern, ihre Ausbildung erhalten, sollen bereis im Oktober alle beim Kirchengesange mitwirken. Diese Knaben genießen die Begünstigung, daß sie freie Schule haben, nur ein Jahr Militairdienste zu nehmen brauchen, wobei sie unentgeltlich equipirt werden, und daß sie außerdem 3 Rthlr. monatlich empfangen. Man glaubt, daß in der Liturgie Manches geändert werden wird, was besonders zur Hebung des Kirchengesanges beitragen könnte. — In Folge einer neueren höchsten Genehmigung, daß auch verstorbene Landwehrmänner, welche den Freiheitskrieg mitgemacht, von ihren Kameraden mit militärischen Ehren bestattet werden, fand hier vorgestern ein solches Leichenbegängniß unter großem Zulauf zum ersten Mal statt. Der Verstorbene, ein Rentier, war in den denkwürdigen Jahren von 1813/15 Wachtmeister bei der Landwehr. Den Leichenzug eröffnete ein Musikchor, dem ein Kam rad mit einem Kissen, worauf die Orden des Dahingeschiedenen lagen, folgte. Zu beiden Seiten des Sarges gingen damalige Freiheitskämpfer mit Marschallstäben. Laut Statuten erhält jeder Gemeine 20, jeder Wachtmeister 30, jeder Kapitain 40 und jeder General 80 seiner Kriegsgenossen zum Leichengefolge.

* ☨ **Berlin**, 18. Mai. Die Vertheilung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Zeichnungen unter die verschiedenen hiesigen Interessenten ist nunmehr gestern beendet worden, und obgleich Anfangs viele Einsprüche Seitens älterer Zeichner erhoben wurden, so haben sich doch endlich alle in den Plan der neuen Gesellschaft gefügt, indem der Comité derselben mit Festigkeit erklärte, daß der Widerspruch älterer Zeichner ihre völlige Ausschließung von der neuen, durch den Herrn Finanz-Minister gewählten Gesellschaft zur Folge haben werde. — Dem Vernehmen nach ist bereits heute die Antwort Sr. Majestät des Königs auf die durch eine Deputation überreichte Immediat-Vorstellung einer Anzahl Zeichner der ehemaligen Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt, und lautet dahin, daß, nachdem diese Angelegenheit bereits durch den Herrn Finanz-Minister zur Zufriedenheit Sr. Majestät geordnet worden, die Bittsteller sich dabei beruhigen möchten.

Dem Einsender dieses ist in den letzten Tagen eine hier cirkulirende „Adresse" zu Gesicht gekommen, deren Hauptinhalt folgender ist. Die Unterzeichner sind „durchdrungen von dem Verlangen nach Verbreitung wahrhaft christlicher Gesinnung und kirchlichen Lebens unter allen ihren Mitbürgern, und von tiefem Schmerz erfüllt über den gegenwärtigen Zustand der (berlin.) Gemeinden. Sie sehen, wie bei weitem der größte Theil der Gemeindeglieder sich von der Kirche und allem Zusammenhange mit ihren geistlichen Hirten gänzlich losgesagt hat, wie der Tag des Herrn allgemein entheiligt wird, die entehrendsten Laster öffentlich begangen werden, und Niemand da ist, der sie straft. Sie sehen, wie selbst in den Gotteshäusern bei den heiligsten Handlungen jede Spur von Kirchenzucht verschwunden ist; wie Menschen voll Leichtsinn und Unglauben, offenkundige Sünder zu dem Tische des Herrn treten; wie bei der Taufe Personen zu Taufzeugen angenommen werden, welche nicht eine Ahnung von der Bedeutung des Sakraments und von der Wahrheit des christlichen Glaubens haben; daß selbst bürgerlich Ehrlosen und Personen, die in öffentlicher Schande leben, der Zutritt nicht verwehrt sei zum großen Aergernisse Aller, die das Haus des Herrn gern geheiligt sähen. Die Unterzeichner meinen, der einzige Weg, einen bessern Zustand herbeizuführen und jenen Uebelständen abzuhelfen, sei der, daß die Geistlichen zur Unterstützung in ihrer Thätigkeit eine möglichst große Zahl von Gehülfen empfangen, und zwar aus der Gemeinde selbst. Sie machen den Vorschlag, durch eine freie Vereinigung der Herren Geistlichen und solcher Mitglieder, welche dazu geeignet sind, ein Helferamt zu errichten, wobei es freilich sehr wünschenswerth erscheint, daß ein solches nicht blos von Laien, sondern wo möglich auch von Kandidaten des Predigtamts übernommen werde. Die Thätigkeit der Helfer soll sich vorzugsweise auf folgende Stücke beziehen: 1) daß Niemand zum Tische des Herrn komme, oder als Taufzeuge erscheine, der nicht zuvor wenigstens seinen Namen bei dem Geistlichen oder seinen Helfern angemeldet hätte. So werde es möglich, offenbare Sünder vorher zu ermahnen und zu warnen, und nöthigenfalls zurückzuweisen; 2) soll durch ihre Mitwirkung in der Gemeinde eine evangel. Kranken- und Armenpflege angebahnt werden; 3) soll durch sie auf die Sitten der Gemeindemitglieder, besonders auf solche, die in offenkundigen Lastern leben, ein seelsorgerischer Einfluß geübt werden; 4) ließe sich durch sie die äußerliche Ordnung beim Gottesdienste besser als bisher bewerkstelligen. Diese Helfer sollen von der Kanzel der Gemeinde bekannt gemacht und durch Handauflegung vor dem Altar in ihr Amt eingesetzt werden, trotz welchem der Geistliche der Gemeinde selbst immer als der eigentliche Seelsorger und Hirt der Gemeinde betrachtet werden soll. So werde es möglich, fährt die Eingabe fort, daß sich um den Geistlichen ein Kern christlich gesinnter Leute sammle, und von ihnen eine Einwirkung auf die übrigen ausgehe, und daß das Christenthum wieder als eine Macht unter uns gefühlt werde u. s. w. Schließlich verwahrt sich die Eingabe gegen den Mißverstand, als ob sie bezwecke, daß das Helferamt in allen Gemeinden durch ein Gesetz der Kirche errichtet werde, es solle eine Sache der Freiheit gegenseitiger Verabredung des Geistlichen und der Gemeinde unter Bewilligung der Kirche bleiben.

(Berl. Allg. Kirchenztg.)

Dem Vernehmen nach wird auch Se. Excellenz der Kultusminister Eichhorn dem am 21sten d. M. stattfindenden Fest zu Schulpforte, wodurch das hundertjährige Bestehen dieser Anstalt gefeiert werden soll, beiwohnen. Das Fest, welches auf eine sehr glänzende Weise gefeiert werden soll, wird 3 Tage währen. Da Alle, welche an dieser Anstalt ihre Bildung genossen haben, zur Theilnahme an dem Feste aufgefordert worden sind, so dürfte die Zahl der Theilnehmer keine geringe sein.

(Pos. Ztg.)

Potsdam, 18. Mai. Heute Morgen um 8 Uhr führten sämmtliche Cavalerie- und Infanterie-Regimenter auf dem Exerzierfelde hinter dem Ruinenberge ein vom Herrn General von Brauchitsch commandirtes Divisionsmanöver auf, gegen den, durch die Schulabtheilung des Lehrbataillons, einige Jäger- und Cavalerie-Abtheilungen, markirten Feind, vor Sr. Majestät dem Könige. — Heute Nachmittag wurde das prächtige neue

---

*) Die Propositionen 3, 4, 5, 10, 11 und 12 sind aus den Eröffnungs-Dekreten der übrigen Landtage bekannt.

Dampfboot der K. Seehandlung „der Prinz Carl von Preußen" Sr. Maj. dem Könige präsentirt; indem Se. Maj. der König nebst Sr. K. H. dem Prinzen Carl und J. K. Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nebst hohem Gefolge, um 5½ Uhr eine Spazierfahrt darauf machen. — Dieses Dampfboot ist von ausgezeichneter Eleganz nicht nur im Aeußern, sondern auch im Innern durch die reiche Ausstattung der Cajüten. Es ist noch größer als der durch seine Schnelligkeit rühmlich bekannte Falke. Am nächsten Sonntag wird es seine erste Passagierfahrt nach Brandenburg unternehmen; bei gutem Wetter auf einem so trefflich ausgestatteten Dampfschiff gewiß eine der angenehmsten Excursionen, die man von hier oder von Berlin aus nur machen kann. (Berl. Z.)

Deutschland.

* **Frankfurt a. M.**, 15. Mai. Die gesetzgebende Versammlung gelangte bereits in ihrer letzten Freitags-Sitzung zu einer Beschlußnahme in Betreff der bei derselben verhandelten Gasbeleuchtung der Stadt. Der desfallsige Kommissions-Antrag ist in allen seinen Theilen, das Lastenheft mit inbegriffen, angenommen worden. — An den Verwaltungsrath der Taunus-Eisenbahn ist nunmehr von Seiten der Steuerbehörde die Aufforderung ergangen, eine Deklaration des Rein-Ertrages der Bahn für die Strecke, wo solche das Frankfurter Gebiet durchzieht, zum Behufe der Einkommensteuer-Entrichtuug bei derselben abzugeben. Nimmt man nun unter Zugrundlegung der letzten Jahresrechnung an, daß sich jener Ertrag auf etwa 220,000 Fl. beläuft, davon aber auf diese Strecke etwa 1/9 oder 1/10 kommt, so würde sich die davon an das hiesige Aerar zu zahlende Steuer auf etwa 400 Fl. für 1842 belaufen. Hierzu kommt nun die unter dem Namen Miethsteuer bekannte Abgabe, die jedoch von Geschäftslokalen, wohin der Bahnhof gehört, nur 1 Procent des ermittelten Miethwerths beträgt, sohin für den gegebenen Fall kaum 40 Fl. übersteigen würde. — Herr Salomon v. Rothschild brachte, äußerem Vernehmen nach, von Paris den Bauriß für die neue Synagoge mit, die ganz auf Kosten der Familie Rothschild hergestellt werden soll. Nach Angabe desselben dürfte das projektirte Gotteshaus an Pracht und Herrlichkeit Alles überstrahlen, was in der Art die Kinder Israels zur Jetztzeit aufzuweisen haben. Der zu dem Behufe erforderliche Kosten-Aufwand soll gänzlich illimitirt sein, möchte er sich auch auf mehrere Hunderttausende belaufen. — Seit der am Samstag Abend erfolgten Abreise eben dieses Financiers nach Wien haben sich die früheren Gerüchte von einer beabsichtigten österreichischen Staats-Anleihe neuerdings beglaubigt. Ohne solche verbürgen zu wollen, bemerken wir nur, daß, der weiteren Angabe nach, sich die Anleihe auf die Summe von 40 bis 50 Mill. Fl. erstrecken und entweder in Lotterieform mit einer Zinsberechnung von jährlich 3 Procent, oder aber in 5proc. Metalliques ausgeführt werden soll. — Die Hüttenwerks-Besitzer in der Rhein- und Lahngegend haben, äußerem Vernehmen nach, neuerdings wieder Schritte gethan, um Schutzmaßregeln für den Betrieb ihres Gewerbes zu erlangen. Unterdessen haben die meisten von ihnen diesen Betrieb zum Theil ganz eingestellt oder setzen ihn doch nur unter Beschränkungen fort, wodurch eine große Anzahl der dazu seither verwandten Arbeiter vollkommen brotlos geworden ist. Sie schmeicheln sich jetzt, daß auch dieser Umstand höchsten Orts Berücksichtigung finden und somit vorgedachte Schritte wohl nicht ganz erfolglos bleiben dürften. — Man sieht am Herzoglich Nassauischen Hofe für den Verlauf des Sommers der Anwesenheit J. K. H. der Frau Großfürstin Helena von Rußland entgegen, die sich, wie es hieß, der Wiesbadener Heilquellen zur Kräftigung ihrer Gesundheit bedienen würde.

Karlsruhe, 6. Mai. Von Seiten der obersten Behörden ward die Anfrage gestellt, ob der Zeitverlust, den das Studium der Griechischen Sprache erfordere, nicht im allzugroßen Mißverhältniß stehe zu den geleisteten Erfolgen; dieser Zeitverlust treffe gerade diejenigen Gegenstände, deren Kenntniß für das Leben unentbehrlich sei. Die Griechische Sprache sei dies in den weithin meisten Fällen keineswegs, sie werde in den Schulen mit vielem Zeitaufwande gelehrt, beim Uebertritt auf die Universität aber nicht weiter beachtet und vergessen. Der zeitraubende Unterricht könne daher beschränkt, blos das Lateinische beibehalten und das Griechische durch neuere Sprachen und Naturwissenschaft ersetzt werden. In den Schulen solle der Unterricht darin nur noch für die Philologen, und etwa auch für die künftigen Theologen bindend sein; für die übrigen freiwillig. Diesen Erlaß hat unser Ober-Studienrath den verschiedenen Gelehrtenschulen zur Begutachtung zugeschickt. (A. A. Z.)

Kassel, 14. Mai. Nach einer so eben erlassenen Verfügung des Ministeriums des Innern ist die Versendung und Verbreitung des zu Leipzig erscheinenden Volksblattes „Lokomotive," herausgegeben und redigirt v. Held, sämmtlichen Postämtern des Kurstaates untersagt worden. (Frankf. J.)

Hannover, 16. Mai. In meinem letzten Schreiben hatte ich Ihnen gemeldet, daß Bürgervorsteher wie Magistrat, ungeachtet der landdrosteilichen Aufforderung, diese Schritte bis zum Ausgange der mit dem Stadt-Direktor Rumann über dessen freiwillige Dimission eingeleiteten Unterhandlungen auszusetzen, dennoch resp. unterm 13. und 14. d. M. bei Sr. Majestät dem Könige Vorstellungen übergeben haben, in welchen sie um Wiedereinsetzung des Stadtdirektors Rumann baten. und zwar der Magistrat, indem er zugleich erklärte, wie er nunmehr, da die Angelegenheit durch richterliche Entscheidung juristisch feststehe, sein Bedauern darüber ausspreche, daß in seinen (incriminirten) Vorstellungen an den Bundestag eine Beleidigung des Kabinets u. s. w. habe gefunden werden können; die Vorstellung des Bürgervorsteher-Collegiums nahm einfach auf die Sachlage Bezug und auf die vom Könige gegebenen Zusicherungen einer Erledigung der Suspension, sobald ein definitives richterliches Erkenntniß erfolgt sein werde. — Unterdeß waren die Unterhandlungen mit Rumann am 13. und 14. so weit fortgeführt, daß Rumann am 15. sein Dimissionsgesuch dem Magistrate übergab. Seiten des Ministeriums war ihm dafür zugesichert, daß man den ihm als Pension (aus der Stadtkasse) auch fernerhin zu zahlenden vollen Gehalt Seiten der der Stadtverwaltung vorgesetzten obern Verwaltungs- und Oberaufsichtsbehörde genehmigen werde. Das Bürgervorsteher-Kollegium erhielt daher heute Morgen auf seine Vorstellung bereits folgende Allerhöchste Resolution, welche den Stand der Sache bezeichnet: „Ernst August von Gottes Gnaden rc. Wir haben euer Gesuch vom gestrigen Tage um Aufhebung der unter dem 16. Juli 1839 von Uns verfügten Suspension des Stadtdirektors Rumann erhalten und eröffnen euch darauf: daß von dem gedachten Stadtdirektor Unserm Minister des Innern angezeigt worden ist, daß er ein Dienstentlassungs-Gesuch bei dem Direktorio des Allgemeinen Magistrats-Kollegii bereits eingereicht habe. Sobald dem letztern Folge gegeben sein wird, kann es einer weitern Entschließung über euer obiges Gesuch nicht mehr bedürfen. — So viel übrigens die Gründe anlangt, welche auch unter den jetzigen Verhältnissen Uns haben bewegen müssen, die einstweilige Suspension des Stadtdirektors Rumann annoch fortbestehen zu lassen, so verweisen Wir auf die auf Unsern Allerhöchsten Befehl unter dem 4. Oktober 1839 aus Unserm Kabinette ergangene Eröffnung. Zugleich lassen Wir euch unverhalten sein, daß ihr euch eine völlig irrige Deutung Unsrer Proklamation vom 16. Juli 1839 erlaubt habt, indem in derselben auf die unter den damaligen Verhältnissen zu ergreifenden Maßregeln hingewiesen, in Ansehung der im allgemeinen öffentlichen Interesse für nothwendig gehaltenen Suspension des Stadtdirektors Rumann aber weitere Verfügung ausdrücklich vorbehalten worden ist. — Ernst August. — v. Schele. An das Bürgervorsteher-Kollegium rc." — Wie es heißt, hat bereits heute oder gestern eine Sitzung des allgemeinen Magistrats stattgefunden, in welcher vorläufig beschlossen worden sein soll: das Dienst-Entlassungsgesuch des Stadtdirektors nicht anzunehmen. Faßt der Magistrat wirklich einen solchen Beschluß und beharrt dabei, so kommt das Kabinet in die Lage, jene Frage von der Suspension dennoch seinerseits lösen zu müssen. Vielleicht wird das Kabinet die Ansicht durchzuführen suchen: daß der Magistrat genöthigt werden könne, jene Entlassung anzunehmen; allein damit ist die Frage auch noch um nichts weiter gerückt, denn was die Pension Rumanns betrifft, so hat der Magistrat darüber nur eine Proposition an das Bürgervorsteher-Kollegium zu bringen, dieses Kollegium aber hat dieselbe zu bewilligen. Ob nun das Bürgervorsteher-Kollegium zur Zahlung einer solchen (obendrein so bedeutenden) Pension genöthigt werden könne, ist zweifelhaft. Die ganze Angelegenheit liegt also in diesem Augenblicke verwickelter als je. (L. Z.)

Osnabrück, 14. Mai. Ein abscheuliches, unerklärliches Verbrechen hat unsre friedliche Stadt mit Entsetzen erfüllt. Man wird sich erinnern, wie die Zeitungen vor kurzem von einem Mordanfalle auf einen hiesigen Bürger, Namens Westendarp, meldeten. Derselbe war Abends von zwei Unbekannten überfallen und (leicht) verwundet worden; es hatte sich damals das Gerücht verbreitet, der Anfall habe eigentlich unserm Bürgermeister Stüve gegolten, der kurz vorher anonym gewarnt worden sein soll und im Uebrigen in der Statur mit Westendarp Aehnlichkeit hat. Es heißt, daß, als Westendarp angefallen worden, der eine der beiden Unbekannten, als der andere den Stoß geführt, gerufen habe: laß ihn gehen, es ist der Rechte nicht; dieses Faktum ist aber wohl ungegründet, ein anderes dagegen mag wahr sein, nämlich, daß am Tage nach der That, und ehe solche irgend in der Stadt bekannt geworden war, ein andrer Bürger einen anonymen Brief erhielt mit dem Auftrage, er möge Stüve warnen, dem der Anfall eigentlich gegolten. Die Verwundung Westendarps war ganz unerheblich, und man glaubte hin und wieder, schon das Ganze als eine Art Fanfarronade betrachten zu dürfen. Westendarp hatte hinterher öffentlich gesagt: er getraue sich die Thäter wiederzuerkennen. Er erhielt darauf einen anonymen, mit entstellter Handschrift geschriebenen Brief der Warnung: „er solle das nicht sagen, es könne ihm das Leben kosten." Vorgestern (den 12.) Abends kommt Westendarp spät Abends zu Fuß von Iburg, als ihn gegen 10 Uhr, etwa eine Viertelstunde vom Stadtthore, zwei Menschen mit geschwärztem Gesicht überfallen, und mit mehreren Schnittwunden, namentlich am Halse, so verwunden, daß er für todt am Wege liegen bleibt. Er ist jedoch seit heute außer Gefahr, hat aber bisher wenig aussagen können. Alles ist hier natürlich in der größten Aufregung über einen solchen Frevel, der, nur verübt, um einen Zeugen des frühern Attentats los zu werden, von der größten Verruchtheit zeigt. Es ist aber so viel Blut vergossen und der Kampf anscheinend so anhaltend gewesen, daß man hoffen darf, es seien Spuren zu finden, die zur Entdeckung der Thäter führen. (L. Z.)

Oesterreich.

† **Wien**, 17. Mai. Der Herzog von Bordeaux, welcher in diesem Augenblick mit seinen durchlauchtigen Eltern in Geritz sich befindet, läßt Vorbereitungen zur Abreise nach den Quellen von Abano, nahe bei Padua, treffen. Die Steifheit des Oberschenkelgelenks, welche in Folge des Beinbruchs entstanden, wird hoffentlich dem Gebrauche dieser in solchen Fällen sehr heilsamen Quellen weichen. — Graf v. Montbel, welcher die Königl. Familie nicht verläßt und den sein Geist und liebenswürdiger Charakter seiner ganzen Umgebung so werth machen, ist vom Schicksal durch den Tod einer zärtlich geliebten, erst kurz verheiratheten 21jährigen Tochter hart getroffen worden.

Rußland.

* **Warschau**, 15. Mai. Es ist immer noch unbestimmt, wenn unser Fürst Statthalter zurückkehren wird. — Am Donnerstag traf der K. K. Ober-Ceremonienmeister, Wirkl. Geh. Rath, Graf v. Woronzow, hier ein. — Von dem Rechenschaftsbericht der hiesigen Bank über das vorige Jahr holen wir noch nach, daß die Summe der Depots mit Einschluß der von 1841 gebliebenen betrug: 6,602,212 S.-Rub., der Kapitalien der Institute 5,923,935 S.-R. 17 Kop., der Privatkapitale 3,085,682 S.-R. 87½ Kop., der zur Verfügung niedergelegten Gelder 10,076,149 S.-R. 38½ Kop., der Disconto 6,573,848 S.-R. 29¾ Kop., der Umsatz in Wechseln 3,870,934 S.-R. 96 Kop., in Staatspapieren 6,389,013 S.-R. 37 Kop., der Darlehne und Vorschüsse 34,733,957 S.-R. 33 Kop., der in Handels- und Fabrik-Unternehmungen verwandten 15,480,743 S.-R. 20 Kop., der Umsatz der Kasse in baarem Gelde 17,423,168 S.-R. 94½ Kop.; die Papierfabrik von Jeziorna verfertigte für 83,970 S.-R. 70 Kop. Papier; in dem Bank-Magazin zu Nowy Dwer wurden 16,514 Korsez Getreide und in dem von Woclawek 7,764 Korsez Getreide niedergelegt; durch das hiesige Magazin gingen 11,689 Ctr. Wolle; zum Ackerbau-Maschinen-Ankauf schoß die Bank ungefähr 200,000 S.-R. vor. Ihre Anwendung im Lande wird immer allgemeiner. Der Canal von Augustow trug nur 1,943 S.-R. 24½ Kop., weit unter dem, was seine Verwaltung und Erhaltung kostet. Die Eisenfabrik von Solce hatte für 260,000 S.-R. Bestellungen und führte davon für 220,000 S.-R. aus. Zu ihren beträchtlichsten Arbeiten gehörten die Säulen für die neue Kirche St. Borromäus, 2 Dampfmaschinen von 80 Pferdekräften für die Bergwerke und die eiserne Brücke für Brzec. Das Salzwerk von Ciechocenski lieferte 120,531 Ctr. Salz, mehr als es jemals bereitet hat. Da das Regierungs-Bergwesen bis Ende vorigen Jahres unter Leitung der Bank stand, so gab sie auch von dessen Verwaltung Bericht, wovon wir uns die Angaben vorbehalten. — Wir wenden uns dagegen zu den, welche die Wohlthätigkeits-Gesellschaft den 7. d. in ihrem, unter Vorsitz ihres Administrations-Präsidenten, dem General-Lieutenant Senator Kurnatowski, öffentlich abgestatteten Verwaltungsbericht vom J. 1842 machte. Die Gesellschaft unterhielt beständig in ihrem Gebäude 290 männliche Greise und Krüppel, 40 Waisen in der Schule, außer denen in ihren 5 Zufluchtshäusern verwahrten 220 kleinen Kindern. Mit Geld wurden fortwährend unterstützt 50 Personen, für ein Mal 417; mit Lebensmitteln in natura 540, mit Holz 800 Personen, mit Arzenei 2115. Von Rumfordscher Suppe vertheilte sie 39,193 Portionen. Ein veranstalteter sehr wohlfeiler Kosttisch, dessen Unterhaltung mehrentheils durch die edelmüthige Gabe Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalter bestritten wurde, besuchten ungefähr 70 Personen. Im Laufe des Jahres gingen durch die Krankenanstalt der Gesellschaft 245 Personen, wovon 133 genasen, 60 starben und 52 darin verblieben. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 über 100 Jahr, 8 von 90 bis 100 Jahr, 20 von 80 bis 90, 14 von 70 bis 80, 7 von 60 bis 70. — Im Wollgeschäfte bleibt es still, da aber die Berichte über Wolle aus England und Breslau etwas besser lauten und man sich einbildet, daß die Leipziger Messe in Tuch gut gewesen sei, so spannen die Gutsbesitzer ihre Forderungen noch höher, so daß gewiß keine Verkäufe vor dem Markte zu Stande kommen werden. In unserem Lande glaubt man übrigens nicht, daß die Schur weniger Wolle als voriges Jahr bringen werde. — Die poetischen Mailüfte sind hier bei uns um allen Credit gekommen. Es ist fortwährend

kalt und dabei leider auch trocken, so daß die Vegetation sehr stockt. Den Schaden, welchen man dadurch befürchtet, bis jetzt aber glücklicherweise noch nicht stattgefunden hat, ließ die Getreidepreise steigen und macht die Spekulanten sehr geneigt zu Ankäufen, woran sie aber durch den Mangel an Geld und Credit gehemmt werden. Was gewiß, ist, daß wenn das Wetter nicht bald wärmer wird, es die Wollwäschen ungemein benachtheiligen muß. Die letzten Preise unseres Marktes waren für den Korsez Weizen $19\frac{1}{5}$ Fl., Roggen $10\frac{1}{2}$ Fl., Gerste $10\frac{12}{15}$ Fl., Hafer $8\frac{9}{15}$ Fl., Kartoffeln $3\frac{1}{6}$ Fl.; unversteuerter Spiritus galt pr. Garniz $1\frac{1}{2}$ Fl. — Neue Pfandbriefe, ebenfalls durch den Geldmangel gedrückt, wurdent zuletz zu $98\frac{1}{5}$ à $\frac{4}{15}$ Fl. gewechselt.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. In der heutigen Sitzung der Pairskammer verlangt der Marquis Dreux-Brezé, daß die Kammer zu Gunsten des verblichenen Baron Mounier sich äußere. (Allgemeine Zustimmung.) Das Brustbild des verstorbenen Pairs solle im Sitzungssaale aufgestellt werden. Der Herzog von Decazes und Hr. Cousin unterstützen diesen Antrag. — In der Deputirtenkammer wurde die Debatte über das Zuckergesetz fortgesetzt. Bei Abgang der Post sprach Herr Beryer für den Regierungs-Entwurf.

In der Deputirten-Kammer sprach sich noch Herr v. Lamartine in einer glänzenden Rede für den Plan der Regierugg in Betreff der Zuckerfrage aus. Er hält die Rübenzucker-Industrie für eine erkünstelte, die dem Lande einen reellen Schaden bringe, während die Kolonial-Industrie das Element der Handelswohlfahrt sei und allein Frankreich zu einer Seemacht mache. Den Plan der Commission hielt er für unausführbar, gefährlich und ungerecht.

Der junge Graf v. Montfort (Sohn des ehemaligen Königs von Westphalen, Hieronymus Banaparte) ist am 10. in Marseille aus Barcelona angekommen.

Der Administrator und Gründer der Paris-Rouener Eisenbabn, Hr. Charles Lafitte (nicht zu verwechseln mit dem als Banquier, Deputirten und Staatsmann bekannten Hrn. Jacques Lafitte), ist von dem König in den Grafenstand erhoben worden. Während in den ersten Jahren nach der Julirevolution Stadeserhöhungen der Art etwas ganz Unerhörtes waren, sind sie in den letztern Jahren immer häufiger geworden. Anfänglich fanden sie nur bei Diplomaten statt — wie z. B. den jetzigen Grafen Bresson und Pontois —, die einen derartigen Titel ihrer socialen Stellung im Auslande wegen für nöthig hielten; neuerdings ist aber auch ziemlich häufig hintereinander der Fall vorgekommen, daß Privatpersonen geadelt worden sind. Ein sicheres Zeichen, daß in den höhern Ständen mehr und mehr die aristokratischen Neigungen und Gesinnungen wieder die Oberhand gewinnen, und in den mittlern und untern, deren Kritik man früher scheute, der demokratische Eifer nachgelassen hat. (L. Z.)

Im Journal des Debats liest man: „Versuche von Unordnungen haben in den letzten Tagen in den Lehrkursen zweier Professoren des Collegiums von Frankreich, der Herren Edgard Quinet und Michelet, stattgehabt. Diese Versuche dürfen indeß weder der Unklugheit der Professoren, die sich nur des einfachsten und gesetzlichsten Rechts bedient haben, indem sie sich gegen die Verleumdungen und beleidigenden Angriffe, deren Gegenstand sie seit langer Zeit in den Schriften und Journalen der neukatholischen Partei sind, vertheidigten, noch der Jugend, welche in Menge ihren Cursen beiwohnt, zugeschrieben werden. Es sind die vorgeblichen Anhänger des Unterrichts, die, indem sie nicht mehr, wie unter der Restauration, die Professoren absetzen lassen können, versuchen, ihnen das Wort durch Arten von kleinen Meutereien zu untersagen. Ihr Zweck würde sein, die Autorität zu zwingen, gewisse Curse im Interesse der Ordnnng eine Zeit lang einzustellen. Dieses seit 1830 durch die gegenrevolutionäre Partei so oft angewendete Manöver wird scheitern. Die kleine Zahl der Ruhestörer ist zu sichtbar. Die Jugend bezeigt dagegen durch ihren lebhaften Beifall das Interesse, welches sie für verdienstvolle Männer hegt, deren ganzes Verbrechen ist, daß sie mit Unabhängigkeit lehren."

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Mai. Die strengeren Maßregeln, welche in der letzten Zeit gegen die Presse ergriffen sind, scheinen doch wieder etwas abzunehmen. — Das Journal „Faedreland" beklagt sich in Veranlassung der jüngst verfügten Einsperrung seines Redakteurs auf Wasser und Brod (wegen verweigerter Erklärung vor dem Verhörsrichter) und der mehrfach erfolgten Beschlagnahme dieses Blattes (in 8 Tagen 3mal) in seinen letzten Nummern über die Verfolgungen, welche die freie Presse jetzt mehr und mehr zu dulden habe, und bemüht sich, den Grund davon nicht einsehend, den Nutzen der freien Presse nachzuweisen. Als Früchte ihrer heilsamen Wirksamkeit hebt es namentlich hervor, daß die Regierung manchen ihrer Vorschläge, wenn auch erst bedeutend später und mit vielen Veränderungen, Gehör gegeben, wie dies namentlich mit Emanirung des Budgets, den Militär- und Kollegial-Veränderungen, strenger Sonderung der Holstein-Lauenburgischen Interessen von den Schleswigschen und was dergleichen Erfolge mehr sein sollen, der Fall gewesen. Dann kommt es auf diejenigen Gegenstände, hinsichtlich welcher man sagen könne, daß, nachdem sich in Beziehung auf selbige durch die Presse eine öffentliche Meinung gebildet habe, sie schon anfingen, sich zu einem erwünschten Resultat zu entwickeln. Die Artikel führen die Ueberschrift: „An den Früchten sollt Ihr sie erkennen." (Alt. M.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Mai. Se. Hoheit der Sultan hat den bisherigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sarim Efendi, dieser Stelle enthoben, und den Botschafter am Kaiserl. österreichischen Hofe, Rifaat Pascha, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Bis zur Ankunft des neuen Ministers ist der Ameddschi Mumtaz Efendi provisorisch mit der Leitung des Departements der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt worden. Rifaat Pascha wird am Kaiserl. österreichischen Hofe durch den ehemaligen Sekretär der türkischen Botschaft daselbst, Muktar Bei, der in letzterer Zeit als Musteschar beim Seriaskeriat angestellt war, ersetzt, und Mustapha Efendi, Bruder des Finanzministers, hat den hiedurch erledigten Posten beim Seriaskeriate erhalten. — Die von den türkischen Behörden der österreichischen Dampfschifffahrt auf der Trapezunter Linie einige Zeit lang entgegengestellten Hindernisse sind auf Befehl der hohen Pforte gänzlich gehoben. Bei der letzten Abfahrt des Dampfbootes „Stambul" nach Trapezunt stand es jedem Passagier frei, Billets für dasselbe zu lösen, und die Folge davon war, daß sich ungefähr 100 Passagiere, worunter 78 Türken und Raaja's, auf demselben einschifften. — Das am 7. d. M. zu Konstantinopel aus Trapezunt angelangte Dampfboot „Fürst Metternich" hatte neunzig Passagiere, worunter 79 türkische Unterthanen, an Bord. (Oesterr. Beob.)

Afrika.

Oran, 29. April. Das plötzliche Erscheinen Abd-el-Kader's in unserer Provinz ist die Veranlassung zu einer Empörung unter den mit uns verbündeten Stämmen gewesen. Der General Lamoricière, der die Ebene von Greris und das ganze Land rings um Maskara auf das thätigste beaufsichtigt, wurde in der Nacht vom 25sten zum 26sten benachrichtigt, daß Abd-el-Kader bei den Hachems, vier Stunden von seinem Hauptquartier lagere. Die Division griff sogleich zu den Waffen und marschirte dem Versammlungsorte zu. Die dem General zugegangenen Berichte waren durchaus gegründet, denn der Emir hatte sein Zelt mitten in dem zahlreichsten und kriegerischsten Stamme der ganzen Provinz aufgeschlagen. Die Agas der Beni-Amer, der Bordschias und der Flittas waren mit starken Kontingenten, die sich in einigen Tagen noch bedeutend vermehrt haben würden, zu ihnen gestoßen. Die Annäherung unserer Truppen schwächte den Eifer der Insurgenten unendlich, und trotz der Entschließungen des Emirs wagten die Araber nicht, vor uns Stand zu halten. Als unsere Avantgarde vor dem Bivouak des Feindes anlangte, fand sie nicht Gelegenheit, einen einzigen Flintenschuß zu wechseln; alle Zelte waren abgebrochen, und wir bemerkten nur einzelne Tirailleur-Posten, die uns in großer Entfernung beobachteten. Der General Lamoricière beschloß, den Emir hartnäckig zu verfolgen, und während des zweitägigen Marsches, der hierauf stattfand, meldeten sich stündlich Parlamentaire, die im Namen der Aga's sich zu unterwerfen verlangten. Da es aber dringend nothwendig ist, jenen wiederholten Abfällen, die der Ruhe der treuen Verbündeten so schädlich sind, ein Ziel zu setzen, so hat der General die Parlamentaire als Gefangene zurückgehalten und wird sie, wie es heißt, strengen Strafen unterwerfen. Abd-el-Kader, dem unsere Truppen beständig auf den Fersen waren, näherte sich zuletzt unserer Stadt bis auf drei Stunden. Der General Mustapha, welcher mit seinen Truppen vor dem Fort St. Philipp lagerte, eilte schleunigst dem Emir entgegen, und es entspann sich in den Thälern von Teschela ein Kavallerie-Gefecht. Die Folge davon war, daß die Truppen Abd-el-Kader's gänzlich zersprengt und er genöthigt war, fast ganz ohne Eskorte sein Heil in der Flucht zu suchen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Mai. Am 12ten d. M. wurde am Oder-Ufer, ohnweit Wilhelmsruh, ein Arbeitsmann mittelst eines Pistolen-Schusses getödet gefunden. Der Entseelte war schwermüthig und alle Umstände setzen es außer Zweifel, daß derselbe sich selbst den Tod gegeben hat.

In der beendigten Woche sind (exklusive 4 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 38 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 13, an Alterschwäche 3, an Ausschlag 1, Bruchschaden 1, an Brand 1, an Bauchfell-Entzündung 1, an Darm-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an Gehirnleiden 3, an Herzleiden 1, an Keuchhusten 1, an Krebsschaden 1, an Krämpfen 7, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 15, an Schlag- und Stickfluß 8, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 4, an Wasserkopf 1, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 15, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1359 Scheffel Weizen, 1094 Scheffel Roggen, 202 Scheffel Gerste und 855 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Kalk, 34 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Roggen, 16 Gänge Brennholz und 59 Gänge Bauholz.

---

* **Breslau, 21. Mai.** In der Woche vom 14. bis 20. Mai c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3155 Personen gefahren. Die Einnahme betrug 1522 Thaler. In den 4 Wochen vom 23. April bis 20. Mai wurden 14,642 Personen befördert. Die Einnahme belief sich auf 6669 Thaler.

---

* Die feierliche Eröffnung der Oberschlesischen Eisenbahn bis Oppeln wird definitiv am Sonntag den 28. d. Mts., nicht wie früher bestimmt war, am 27sten stattfinden.

Zu Franz Wolfs Gedächtnißfeier

hatte Namens der Breslauer Singakademie, deren verdienter Dirigent, Herr Musikdirektor Mosewius, die Verehrer und Freunde des verstorbenen Kollegen auf Freitag den 19. Mai, Nachmittags um 5 Uhr, in den Musiksaal der Universität durch ein besonderes Programm einladen lassen. Mit beredter Innigkeit und unbeschränkter Anerkennung schildert dasselbe die Größe des Verlustes, welchen die Tonkunst durch das frühzeitige Dahinscheiden eines enthusiastischen Pflegers ihrer höchsten und edelsten Richtung erlitten, welchen unsre Stadt und Provinz noch auf lange hin zu beklagen haben wird, und über den vorzugsweise auch der obenerwähnte Kreis um so tiefer trauert, ein je älteres, treueres und dankbareres Mitglied ihm in Franz Wolf entrissen worden ist. — Bei der Wahl derjenigen Tonwerke, wodurch die Singakademie das Gedächtniß des schmerzlich Vermißten in denselben Räumen, welche so oft Zeuge seiner anregenden und begeisterten Thätigkeit gewesen waren, feiern wollte, war neben dem innern, dauernden Werthe derselben zugleich die Vorliebe der Leitstern gewesen, mit welcher Wolf von je gerade sie vor allen gern ausführen half. Joh. Sebast. Bach's unsterblicher Kantate: „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" folgte Nicola Jomelli's Requiem. Einleitende Worte aus Mosewius kundiger, klarer Feder führten auf dankenswerthe Weise noch tiefer in das Verständniß des ersteren Werkes ein, welches ehedem zu den faßlichsten und sowohl durch die Zusammenstellung des Textes, als dessen eben so einfache wie tiefpoetische Behandlung zu den ergreifendsten Kompositionen des großen Meisters gehört. Offenbar ist es auf Veranlassung eines Trauerfalles als Introduktion zu einer Predigt über den gottergebenen Tod des Christen und seine über das Grab hinausgehende Hoffnung geschrieben worden. Die im höchsten Grade einfache, aber angemessene Instrumental-Begleitung dieser Kantate hatten, wie bei dem nachfolgendem Requiem, die Mitglieder des hiesigen Künstlervereins-Orchesters, welche in Wolf ihren trefflichen Dirigenten verloren, bereitwilligst übernommen: Bürgschaft genug für eine gelungene und würdige Ausführung, mit welcher die von schönen Kräften getragene und unterstützte Hauptseite beider Werke, der vokalen, auf die erhebendste Weise wetteiferte. — Tritt auch Jomelli's († 1774) Requiem an erschütternder Größe und Erhabenheit bedeutend hinter Mozart's hehre Komposition zurück, — die seelenvollen, melodischen, leicht faßlichen und eben daher auch leicht eindringlichen, aus einer Grundstimmung sich entwickelnden Gesänge — größtentheils lyrischen Ausdruck im Gebet — verfehlten ihre Wirkung auf die zahlreiche Trauer-Versammlung eben so wenig. Auch in dieser Haltung mahnten sie uns wieder an jene bezeichnenden Worte, welche einst

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 118 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. Mai 1843.

(Fortsetzung.)

der freisinnige Friedrich von Meyer zu Rom gelegentlich einer Aufführung der klang- und gedankenreichen Hymne, die nun seit fast 800 Jahren schon ihre Stelle im römischen Ritual fest behauptet, aussprach: „Dieses schauerliche Gedicht, arm an Bildern und ganz Gefühl, schlägt wie ein Hammer mit drei geheimnißvollen Reimklängen an die Menschenbrust: mit dem Unempfindlichen, der es ohne Schrecken lesen und ohne Grauen hören kann, möchte ich nicht unter einem Dache wohnen!"

* Der 20. Mai, der Geburtstag Albrecht Dürers, versammelte in diesem Jahre zum sechszehnten Stiftungsfest des Breslauer Künstler-Vereines eine heitere, aus etwa 70 Personen, Vereins-Mitgliedern und Gästen (unter den Letzteren Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Merckel) bestehende Gesellschaft im Saale der goldenen Gans. Was für einen Verein von so vielseitigen künstlerischen Bestrebungen irgendwie Bedeutung haben kann, ältere Erinnerungen wie neue Bewegungen, fand seine Erwähnung in Rede und Lied, ernsthaft und scherzhaft. Eine sehr angenehme Ueberraschung wurde der Gesellschaft durch die Mittheilung einer von dem Vorstande des Vereins, dem Hrn. Prof. Dr. Kahlert verfaßten Brochüre: „die Kunst-Ausstellungen Breslau's seit 25 Jahren. Ein Rückblick am Dürerfeste 1843." Wir werden auf die Brochüre, welche einen schätzbaren Beitrag zur Kunstgeschichte unserer Stadt und Provinz liefert, zurückkommen.

Theater.

Ein heftiges Unwohlsein hat uns zu unserem Bedauern verhindert, der Aufführung von Romeo und Julie beizuwohnen, welche nach mehrfachen, an uns gelangten übereinstimmenden Mittheilungen und Urtheilen unserer Bühne wahrhaft zur Ehre gereichte. Man rühmt uns in gleichem Maße die Leistungen des Hrn. Wagner als Romeo, eine seiner künstlerischen Natur durchaus zusagenden Rolle, und des Hrn. Rottmayer als Merkutio. Ein Freund, dessen kritische Competenz wir immer hochachteten, ist so freundlich, uns über Mad. Pollert als Julia folgende schriftliche Bemerkungen zuzustellen. „Man wagt sich wohl an Hamlet, Macbeth, Lear sogar, in dem Glauben, daß hier die Reflexion den Mangel künstlerischer Auffassung ersetzen könne; Romeo und Julie jedoch sind zwei Rollen, deren Annahme entweder ein großes Selbstvertrauen oder wirkliche Kraft und Begeisterung voraussetzt. Diese Einseitigkeit der Charaktere, welche sich mit eiserner Consequenz nur in dem einzigen Gefühle der Liebe befriedigt finden, will mit einem Aufwande von Talent, Geschick und tiefer Empfindung dargestellt sein, daß wir uns über die Seltenheit der Aufführung dieses Stückes gar nicht wundern dürfen. Das Publikum scheint es auch wirklich bereits aus seinem Repertoire gestrichen zu haben; wenigstens zeigte der sehr spärliche Besuch von keiner großen Theilnahme, obgleich sich derselbe glücklicher Weise während der Aufführung von den Anwesenden um so unzweideutiger kundgab. Mad. Pollert als Inlie verdient vor Allen mit der entschiedensten Anerkennung genannt zu werden. Der feine Takt, die Gewandtheit und die zierliche Anmuth ihres Spiels im Conservationsstück sind bereits wiederholt gewürdigt und hervorgehoben; aber von diesem Fonds einer Alles bewältigenden Gefühlsrichtung, von dieser sinnlichen und so ergreifenden Begeisterung hat Mad. Pollert in all den Stücken, in denen sie bisher auf der hiesigen Bühne aufgetreten ist, noch keine Beweise ablegen können. Auch sah man der Künstlerin während des ganzen Spiels die innere Freude an, ihre Thätigkeit auf einen Gegenstand anwenden zu können, dessen Bewältigung in sich selbst den schönsten Genuß, die höchste künstlerische Befriedigung trägt. Diese Freude aber ist zugleich der Beweis einer Ausbildung, deren sich in jetziger Zeit nur Wenige rühmen können. Der plötzliche Uebergang von der harmlosen kindlichen Unbefangenheit des noch nicht 14jährigen Kindes (welches man hier sonderbarer Weise recht bürgerlich 18 Jahre alt werden läßt) zur unbegrenzten Leidenschaft, war eben so wahr aufgefaßt, als treu und natürlich dargestellt. „Plötzlich sehen wir die Entwickelung der ganzen Stärke dieses Gemüthes, der List, der Besonnenheit, Kraft, Alles aufzuopfern, dem Härtsten sich zu unterwerfen, so daß uns das Ganze nun erscheint als das erste Aufbrechen der ganzen Rose auf einmal nach allen ihren Blättchen und Falten, als ein unendliches Hervorquillen des innersten gediegenen Seelengrundes, in welchem sich vorher noch nichts unterschieden gebildet, entwickelt hatte, das aber jetzt als ein unmittelbares Produkt des erwachten einen Interesses, sich selber unbewußt in seiner schönen Fülle und Gewalt aus dem vorher verschlossenen Geiste hervortritt. Es ist der Brand, den der eine Funke entzündet hatte, eine Knospe, die kaum von der Liebe berührt, unvermuthet in voller Blüthe dasteht, doch je schneller sie sich entfaltet, um so schneller auch entblättert hinsinkt."" — Wir haben der Aufführung eine andere, nicht minder gelungene anzureihen, die Aufführung des Schauspiels „Werner," von Gutzkow am 19. d. M. Die durchaus neue Besetzung mit Hrn. Wagner — Werner, Mad. Pollert — Julie, Dem. Wilhelmi, welche wir mit vieler Freude zum ersten Male unter den engagirten Mitgliedern figuriren sahen, — Marie, Hrn. Reder — Fels und auch Hrn. Clausius — Doktor Fels, ließ uns das Schauspiel mit einem glänzenden Ensemble erscheinen, welches gleichsam von dem Wetteifer der Einzelnen, ihren Rollen Gewicht zu geben und sie, immer mit der gebührenden Achtung vor der vom Dichter gegebenen Situation, in den Vordergrund zu stellen, getragen wurde. Hr. Bercht als Assessor Wolf und Hr. Henning als Präsident Jordan haben ihre verdiente Anerkennung bei den früheren Aufführungen des Schauspiels mehrfach gefunden. — Hr. Wagner ist zur Darstellung des überreichen Gefühls- und Gemüthslebens, welches sich in Werner mit solcher Macht gegen die drückenden Anforderungen der Welt und die conventionellen Gesetze sträubt, durchaus geeignet. Er ließ uns an die Entschlüsse und Handlungen als an unabwendbare Früchte dieses Seelenlebens wahrhaft glauben, nicht blos Akte der Laune und Willkür, denen ein unsicherer Willen preisgegeben ist, in ihnen erblicken. Ausgezeichnet war die Erzählung seiner ersten Liebe, ausgezeichnet alle Momente, in welchen die Melancholie Werner's mit klagenden und seine Schwärmerei mit leidenschaftlichen Tönen spricht. Die Scene mit dem Präsidenten war verfehlt. Werner tritt ihm zwar kalt und ceremoniös aber nicht achtungslos, am wenigsten verachtungsvoll gegenüber; die männliche Entschlossenheit einer zum Durchbruch kommenden Ueberzeugung muß seine Reizbarkeit, die sich an den Vorwürfen des Präsidenten entzündet, veredeln, sonst wird der Entschluß, mit dem Namen Werner die ihm geraubte Vergangenheit zurückzunehmen, nur der Entschluß einer Stimmung, nicht einer Ueberzeugung. Dem. Bauer, die sich jetzt in einer, wie wir zu glauben geneigt sind, ächt künstlerischen Laune darin gefällt, unter den kleinen Sternen unserer verschiedenen Provinzialbühnen zu leuchten, hat als Julie eine unvergeßliche Erinnerung in dem großen Publikum, das sich zu den ersten Aufführungen des Werner drängte, zurückgelassen. Neben dieser Erinnerung mußte hin und wieder die sonst sehr achtungswerthe Leistung der Mad. Pollert in den Hintergrund treten. Mad. Pollert legte auf die schöne Empfindung, welche auch da nicht aufhört, wo Julie, ihrer Erziehung und der ihr überlieferten geistigen Anschauung von Recht, Pflicht und Sitte gehorsam, dem einseitigen Herzensdrange Werners entgegen einseitig die Stimme der Welt vertritt, einen überwiegenden Nachdruck. So erreichte sie zwar nicht den Stolz und die Majestät des Zornes, welche Dem. Bauer in den Hauptscenen des dritten Aktes unvergleichlich darzustellen wußte, blieb aber nirgends zurück, wo sich die milde und sanfte Weiblichkeit Juliens kundzugeben hat. Marie, die unglückliche, die duldende, die resignirende, ist schwer von einer kopfhängerischen, immer eintönigen Sentimentalität freizuhalten. Es gelang dies Dem. Wilhelmi weniger im Anfange, als im Verlaufe des Stückes, vor allem in der großen Scene mit Julien, wo Dem Wilhelmi die Resignation Marien's mit einer imponirenden tragischen Erhebung erscheinen ließ. Die Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden fanden eine lebhafte Anerkennung. L. S.

* Städtisches.

Die jüdische Gemeinde in unserer Stadt ist dem § 15 des Ediktes vom 11. März 1812 gemäß den sämmtlichen gegen die Commune obliegenden bürgerlichen Pflichten nachgekommen. Sie hat sich aber außerdem bis jetzt freiwillig einer Last nicht entschlagen, welche nach allgemein bekannten Gesetzen auf der Commune als solcher ruht, wir meinen die Armenpflege. Von welchem Umfange dieselbe ist, mag aus folgenden, uns vorliegenden Angaben erhellen. Zur jüdischen Armenpflege wurden im Januar d. J. verwendet: 433 Rthl. 24 Sgr. 6 Pf., im Februar 304 Rthl. 12 Sgr., im März 301 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf., im April 603 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf., demnach in den 4 Monaten 1742 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. Es beläuft sich daher die freiwillige Ausgabe der hiesigen Judengemeinde für die Armenpflege jährlich auf circa 5800 Rtl. Da die Gemeinde kein besonderes festes Vermögen besitzt, so muß sie wie ihren übrigen Bedarf so auch die Lasten der Armenpflege aus den jährlichen, durch eine Schätzungs-Commission festgestellten Geldbeiträgen der einzelnen Mitglieder beschaffen. So lange die letzteren, mit sehr wenigen Ausnahmen, zu diesen Beiträgen sich freiwillig verstanden haben, konnte die Gemeindeverwaltung die hiesige Kämmereikasse mit einer so bedeutenden Ausgabe verschonen, durch Umstände aber, deren Besprechung nicht hierher gehört, haben 190 hiesigen Orts wohnhafte jüdische Familien-Väter seit etwa einem Jahre ihre Gemeinde-Beiträge beharrlich verweigert, und es ist daraus der Gemeindekasse ein Ausfall von mehreren Tausend Thalern erwachsen. Da die übrigen Ausgaben der Gemeinde, die Erhaltung der Wilhelmsschule, die Besoldung der Beamten u. s. w. eine Verminderung nicht zulassen, so scheint der Zeitpunkt sehr nahe zu sein, daß die jüdische Gemeindekasse außer Stande sein wird, den Armen jüdischen Glaubens die gewohnte Unterstützung zukommen zu lassen und wird daher die hiesige Kämmereikasse verpflichtet werden, einen stehenden Ausgabeposten von mehr als 5000 Rthl. zu übernehmen.

** Handelsbericht.

Breslau, 21. Mai. **Zucker** ist in der letzten Zeit ohne besondern Umsatz gewesen und in den Preisen eine Ermäßigung eingetreten, nach welcher fein ordinär Raffinad heute mit $22\frac{1}{3}$ Rthl., ordinär dito mit $21\frac{2}{3}$ Rthl. und Melis mit $20\frac{1}{2}$ Rthl. pro Centner zu notiren ist. Auch mit **Kaffee** blieb es äußerst still und nur zum dringendsten Bedarfe Frage dafür; feine Waare bedang 7—8 Sgr., mittel $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Sgr. und ordinäre 3 Sgr. pro Pfd. transito.

Von **Farbehölzern** ist nichts Verändertes zu berichten; Domingo-Blauholz $2\frac{5}{6}$ Rtl., Jamaica $2\frac{3}{4}$ Rtl., Campeche $3\frac{2}{3}$ Rthl.; Tampico-Gelbholz $3\frac{1}{3}$ Rthl. pro Centner. Die vor Kurzem sich eingestellte Kauflust für **Kleesaamen** hat wieder etwas abgenommen; Inhaber bleiben indeß fest mit ihren Forderungen und wollen beste rothe Waare nicht unter $12\frac{2}{3}$ Rthl. und feinste weiße nur zu $13\frac{1}{2}$ Rthl. pro Centner abgeben; fein mittel rothe bedang $11\frac{1}{2}$ Rthl. und mittel weiße $11\frac{1}{6}$ Rtl. pro Centner. **Leinsaamen** hatte in der vergangenen Woche recht lebhaften Abzug, was nicht ohne Einfluß auf die Preise blieb, indem Pernauer mit 13 Rtl. und Rigaer mit $10\frac{2}{3}$ Rthl. pro Tonne bezahlt wurde; heute dürfte aber jener wieder mit $12\frac{5}{6}$ Rthl. und dieser mit $10\frac{1}{2}$ Rthl. zu kaufen sein.

Für **Rapps**, in loco, ward 89 Sgr. und für Rübs 83 Sgr. pro Scheffel bezahlt; jener auf Lieferung von neuer Ernte wird von Produzenten noch fest auf 3 Rthl. pro Scheffel gehalten, zu welchem Preise indeß keine Käufer vorhanden sind. **Rohes Rüböl** pro Herbst, vor einigen Tagen noch $12\frac{1}{2}$ Rthl. gefordert, würde heute vielleicht mit $12\frac{1}{6}$ Rthl. zu erlangen sein; in loco gilt es $11\frac{1}{2}$ Rthl. und raffinirtes $11\frac{5}{6}$—12 Rthl. pro Centner.

In **Röthe** und **Krapp** wird wenig verkehrt und Preise sind etwas gewichen; feinster Krapp gilt gegenwärtig 14 Rthl., feine Herbst-Röthe $12\frac{1}{3}$ Rthl. und feine Sommer-Röthe $9\frac{1}{2}$ Rthl. pro Centner.

Hamburger **3 Kronen-Thran** ist heute mit $37\frac{1}{2}$ Rthl. pro Tonne zu kaufen. **Spiritus** — 80% nach Tralles — steigerte sich bis auf $10\frac{1}{2}$ Rthl. pro Eimer in loco, wozu sich schwerlich noch Abgeber finden lassen dürften.

Die Preise sämmtlicher Getreidearten gingen abermals höher, dürften vorläufig wohl aber nicht weiter steigen, sondern vielmehr wieder eine Ermäßigung erfahren, einerseits, weil, mangels Fuhrwerk, gegenwärtig nur sehr schwache Versendungen nach Sachsen stattfinden können, andererseits, weil der vor einigen Tagen gefallene Regen die gehegten Besorgnisse für die Ernte wieder einigermaßen beseitigt haben wird. Weißer **Weizen** wurde mit 55—58 Sgr., gelber mit 50—54 Sgr. und **Roggen** mit 50—53 Sgr. pro Scheffel bezahlt; **Gerste** bedang 39—42 Sgr., **Hafer** 30—32 Sgr. und **Erbsen** galten 56—60 Sgr. pro Scheffel.

* **Salzbrunn, 17. Mai.** Wohl nirgends ist der Uebergang von dem Winter in das Frühjahr von der Bedeutung als in einem Kurorte. Hier kommen zu den allgemeinen Beziehungen, die dieser Wechsel für alle Menschen hat, noch ganz besondere hinzu. Die Hoffnung für die nächste Zukunft, die Aussicht zu erfreulichem Erwerbe, um den Sorgen des ganzen Jahres ruhig entgegen zu sehen, regen alle Gemüther auf, spornen alle zu neuer Thätigkeit. Alle Arme bewegen sich, um aus Haus und Hof, was daselbst des Winters Ungunst verdorben, zu entfernen, oder Neues zu schaffen und zu ordnen, was die Ankömmlinge erfreuen ja überraschen soll. Freundlich sollen diese aufgenommen sein, heitre, heimliche Wohnungen, angenehme Umgebungen, liebliche Blumen im Garten, gemüthliche Sitze im Schatten dicht belaubter, heute noch im Blüthenschmuck prangenden Bäume sollen sie empfangen, damit auch durch diese angenehmen Eindrücke auf das Gemüth die Wirkungen der Kur, die Anordnungen der Aerzte unterstützt werden. — Durch das traurige Brandunglück vom 26. Juni vergangenen Jahres hat auch der untere Theil unseres Dorfes in

seinem Aeußern ungemein gewonnen, und wie durch einen Garten mit hübschen Häusern geschmückt führt durch das eine halbe Meile lange Dorf die schöne Straße zu unserer Heilanstalt. Gott können wir nicht genug danken, daß jener Jammer, wo ein feindseliger Sturm die furchtbaren Flammen über eine Viertelmeile weit umherschleuderte, die der Anstalt gewidmeten Gebäude gnädig verschonte. Jahre hätten dazu gehört, alles wieder herzustellen, und ein Glück war es, daß jene so traurige Zerstörung zur Kurzeit sich ereignete, wodurch den Betroffenen von den Gästen reiche Spenden zu Theil wurden. Selbst solche, die in frühern Jahren die Kur gebrauchten, vor allen sei hier unsre Allergnädigste Königin mit tiefgefühltem Danke genannt, spendeten reiche Gaben, große Hülfe, so daß eine Summe von mehr denn 2000 Rthl., wie die Zeitungen damals speziell bekannt gemacht haben, ungerechnet eine nicht unbedeutende Summe, welche unser Landrath, Herr Graf Zieten, bei Gelegenheit einer Hochzeit sammelte, und ungerechnet der vielfachen Unterstützung unsres Grundherrn, des freien Standesherrn Grafen Hochberg-Fürstenstein, dessen Hand beim Unglück immer offen ist, ausgetheilt werden konnte. Wo wäre ein Dorf in unserer Provinz das solche Theilnahme aus weiter Ferne erregt hätte? war diese nicht der sprechendste Beweis für die wohlthätige Wirkung unsrer Heilanstalt? — Aus dem Bericht der letztmonatlichen Schlesischen Provinzialblätter über Salzbrunn geht hervor, daß die Zahl der Kurgäste 2031 und fast die Hälfte derselben außerhalb Schlesiens eingetroffen war. Die Versendung betrug noch über 157,000 Flaschen, welche zum Theil ihre Bestimmung in weite Fernen, von Holland bis Petersburg, hatten. Dasselbe zu erreichen haben wir auch dieses Jahr die Aussicht, denn schon befindet sich unter unsern bereits eingetroffenen Gästen ein Hauptmann der kaiserl. Garde aus Petersburg, und unter den, wider Gewohnheit, jetzt schon zahlreich Gemeldeten, eine Fürstliche Familie aus Moskau. Dieselbe Aussicht haben wir für die Versendung. Reichhaltig sind die Bestellungen eingetroffen, und zwar unter andern aus Holland, den Rheinlanden, ja selbst aus Basel, mithin zum Theil aus Gegenden die einen Ueberfluß von Mineralquellen besitzen. — Alles, was irgend möglich war, ist bei uns vorbereitet, unsere Privathäuser wie die Gasthöfe haben sich bestmöglichst eingerichtet, und werden sich durch Aufmerksamkeit wie Billigkeit Beifall zu erwerben bemühen. An Unterhaltungen und Aufheiterungen wird es nicht fehlen. Viel werden unsere schönen Umgebungen dazu darbieten. Den Theaterfreunden werden die Vorstellungen der Butenopschen Gesellschaft manchen schönen Genuß gewähren. Demnach wird der Kurgast, so wie der zum Vergnügen einige Tage bei uns Verweilende auch in dieser Rücksicht sicherlich zufrieden gestellt werden.

---

* **Brieg**, 18. Mai. Unsere dürstenden Fluren, auf denen schon wieder das vorjährige tragische Schicksal eines unerschütterlichen Sonnenscheins ruhete, wurden gestern gegen 2 Uhr Nachmittags durch einen starken Gewitterregen erquickt, der jedoch mit ansehnlichem Hagelschlage vermischt war. Welcher Schaden dadurch entstand, ist ungewiß, gewiß aber der eines zündenden Blitzstrahls in dem historisch bekannten Dorfe Mollwitz, wo ein Bauerhof niederbrannte. Ein anhaltender nächtlicher Regen beschloß das herbeigesehnte Wetterdrama, welches uns übrigens — kalt gelassen hat. — Am 10. d. M. fand im Saale des Schauspielhauses die Ausführung von Haydn's unsterblicher „Schöpfung" mit bedeutenden Kräften und unter der Leitung des Musikdirektors Reiche so ausgezeichnet statt, daß wohl ganz kühn die hiesige Leistung neben die Breslauer und jede andere großartig ausgerüstete Musikausführung auf gleichen Rang gestellt werden kann. Insbesondere waren die Chöre vortrefflich eingeübt; aber auch die Solopartien erhielten und verdienten Beifall. Zu bedauern ist, daß das Publikum durch seinen sehr sparsamen Besuch Herrn Reiche, dem Unternehmer, eben nicht große Lust gemacht hat, künftiges Jahr einen wiederholten Hochgenuß des Meisterwerks zu bereiten, welches seit 1801 jeder Gebildete Breslaus am grünen Donnerstage mit ästhetischer Andacht begrüßt und genießt. Bei uns waren fast mehr Mitwirkende als Hörer, und sprächen nicht ältere Erfahrungen dagegen, so möchte man den musikalischen Sinn der achtbaren und wohlansehnlichen Stadt Brieg gar sehr in Zweifel ziehen. Vielleicht hatte diesmal das Ausbleiben einer angekündigten Breslauer Sängerin die allgemeine Erwartung so ungerechter Weise gelähmt, während man doch von den frühern großartigen Musikaufführungen Reiche's, z. B. „die sieben Schläfer," immer eine wackere Leistung erfuhr. Welches Furore machte in neuester Zeit Liszt's Konzert, welches wir so unerwartet der Vermittelung des Schauspieldirektors Nachtigal verdankten! Dabei fällt mir ein, wie verödet im Ganzen unser geräumiges und nur einer Renovation bedürftiges Schauspielhaus ist, seit die Nachtigalsche Gesellschaft uns verlassen hat. Diese, wie jede andere hier anwesende, fand im Ganzen immer eine befriedigende Rechnung. Es geht daraus seit Jahren der Theatersinn der Brieger zweifellos hervor, und seltsam ist es daher, daß keine der in Schlesien existirenden Theatergesellschaften hier regelmäßig den Winter über spielt, und eine gewisse Garantie für die zu erwartenden Kunstleistungen gewährt, wie z. B. die Fallersche Gesellschaft. Zwar besuchte uns die alte Vogtsche, jetzt Thomassche, sonst zur Theatersaison regelmäßig, allein seit den letzten vier Jahren ist dieselbe so sehr gesunken, daß sie nur noch ganz kleine Städte besucht, und auch da, laut einem Hirschberger Correspondenzartikel, nicht mehr zu befriedigen vermag. Wenig besser ist die Lobe'sche Gesellschaft, und statt dieser beiden behilft sich ein Theil des Publikums jedenfalls lieber mit dem Dilettantismus der Privatgesellschaft Concordia, welche von Zeit zu Zeit im Schauspielhause kleine Kotzebue'sche und andere Lustspiele giebt. — Man liest von den Gastdarstellungen einer Karoline Bauer und eines Heckscher, welche in Neisse und Schweidnitz stattgefunden haben, oder stattfinden sollen. Ich bin fest überzeugt, daß solche ausgezeichnete Gastspiele bei uns reich belohnend sein würden, wenn sie uns nur geboten würden. Könnte Herr Nachtigal, der ja das hiesige Publikum kennt, und dem es nicht an Unternehmungsgeiste fehlt, nicht dergleichen arrangiren, und in unser Frühlingsleben einige spannende Kunstwärme bringen, da besonders der diesmal so kaltsinnige Mai wenig Spazierlust erweckt, und mit der eröffneten Bahnstrecke bis Oppeln das gewöhnliche Maß der Theilnahme sich zweifellos bedeutend erhöhen würde?! So günstige Konjunkturen bieten sich nicht immer dar, und Herr N. würde bei ihrer Wahrnehmung neben den Kunstinteressen auch die seiner Kasse ansehnlich fördern.

Mannigfaltiges.

— Karl Gödeke in Celle wird unter dem Titel: „Deutschlands Dichter von 1813—1843" eine neue Anthologie bei Hahn in Hannover erscheinen lassen, und fordert alle noch lebenden Dichter dieser Periode zu Mittheilungen über ihr Leben und ihre Schriften auf.

— Die berühmte Schauspielerin Charlotte von Hagn ist in Paris eingetroffen. Das Journal des Debats giebt diese Nachricht mit dem Bemerken, daß ganz Deutschland Berlin um diese ausgezeichnete, schöne und geistreiche Schauspielerin beneide.

— Die neue Schwimm- und Badeanstalt mit filtrirtem und erwärmtem Donauwasser in Wien wird in diesen Tagen eröffnet werden. Das Gebäude hat zwei Stockwerke und liegt in der Leopoldstadt. Rings um das ganze Bassin gehen, durch beide Stockwerke, breite, mit zierlichen Eisengeländern eingefaßte Gallerien, die auf beiden Seiten des Parallelogramms die 110 Ankleidekabinette enthalten. Im untern Stock befinden sich noch geräumige Hallen, wo zugleich ein Lesekabinet, Erfrischungsanstalten 2c. angebracht sind. Die durch einen äußerst künstlichen Heizungsapparat bewirkte, stets gleiche Temperatur sowohl des Lokals, als des Wassers ist 18° R.

— In Stuttgart wurde eine neue heroische Oper von Lindpaintner „die sicilianische Vesper" aufgeführt, welche sich des günstigsten Erfolges zu erfreuen hatte. Die Musik hat viel Treffliches und ist ächt deutsch.

Ich finde Veranlassung, mich wiederholt als Verfasser der mit der Chiffre *** (***) versehenen Artikel, namentlich des Artikels „die Zeitschrift für Recht und Besitz" in Nr. 116 der Zeitung zu bekennen. Wenn ich jeden einzelnen dieser Artikel mit der Chiffre über- statt mit dem Namen unterzeichnete, so folgte ich lediglich einer fast von allen Zeitungen geübten Praxis und werde ihr nach Umständen auch künftig folgen.

Leopold Schweitzer.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Montag: **„Ernst und Humor."** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.
Dienstag, neu einstudirt: **„Wilhelm Tell."** Romantische Oper in 4 Akten mit Tanz. Musik von Rossini.
Mittwoch: **„Vicomte Létorières"** oder **„die Kunst zu gefallen."** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.

F. z. ⊙ Z. 23. V. 6. R. □ I.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Laura mit dem Herrn Otto Legal aus Neidenburg in Preußen, Apotheker zu Kosten im Großherzogthum Posen, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Glogau, den 21. Mai 1843.
Ernst und Emilie Weisbach.

Verlobungs-Anzeige.
(Verspätet.)
Als Verlobte empfehlen sich:
verw. Fanta, Fanni geb. Schäfer,
Ernst Roßburg.
Münsterberg, den 21. Mai 1843.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Auguste Ottow, geb. Zahn.
Mucius Ottow, O.-L.-G.-Assessor.
Neumarkt, am 18. Mai 1843.

Herrmann Spalding,
Theresia Spalding,
geb. Ebspanner,
empfehlen sich als ehelich Verbundene.
Ginrichswalde und Glatz, den 11. Mai 1843.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 17ten d. M. erfolgte zwar schwere, doch glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sophie, geb. Lachel, von einem muntern Knaben, beehrt sich, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen: Pastor Böhmer.
Conradswaldau, den 17. Mai 1843.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Emilie, geb. Butter, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Theodor Rumbaum.
Muskau, den 18. Mai 1843.

Entbindungs-Anzeige.
Den 18. Mai wurde meine geliebte Frau, geb. v. Blacha, von einem Knaben glücklich entbunden. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die freundliche Anzeige, statt besonderer Meldung.
Otto Wladislaw v. Garnier auf Cziorke.

Todes-Anzeige.
Den heute Abend ¼ 7 Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten Frau und Mutter, verehelicht gewesenen Schnira, geborenen Conrath, zeigen wir, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Frankenstein, den 19. Mai 1843.
Friedrich Klingner,
Louise Schnira.

Todes-Anzeige.
Den heute Nachmittag 3 Uhr erfolgten Tod meiner guten Frau Julie, geb. Gaebel, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Breslau, den 20. Mai 1843.
Kaufmann H. Wandel.

Todes-Anzeige.
Den heute früh 6 Uhr hier an einer Lungen-Entzündung und hinzugetretenem Schlagfluß sanft erfolgten Tod unserer innigst geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Henriette Kopisch, gebornen Eisenstuck, aus Schmiedeberg, zeigen tief betrübt an:
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. Mai 1843.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Am 21sten d. M., früh um halb 8 Uhr, gefiel es dem Herrn über Leben und Tod, unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, die Frau Kaufmann Amalie Grempler, geb. Albrecht, nach langen, schmerzhaften Leiden aus dieser Zeit in seine Herrlichkeit einzuführen. Mit dem Trost, sie ist im Glauben an Jesum Christum heimgegangen, wir werden sie wiedersehen in der frohen Ewigkeit, beruhigen sich
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 21. Mai 1843.

Todes-Anzeige.
Unser wahrhaft Hochwürdiger Mitbruder, der Priester-Jubilar, Ritter des Königl. Preuß. Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, Senior Circuli und Pfarrer in Neunz, Herr Franz Xaver Kempf, schlummerte heute Nachmittag nach 1 Uhr in seinem beinahe vollendeten 80sten Lebensjahre und im 57sten seiner seelsorgerlichen Wirksamkeit sanft zum bessern Leben hinüber.
Diese Anzeige den vielen Bekannten des Entschlafenen.
Neisse, den 19. Mai 1843.
Die Curat-Geistlichkeit des Neisser Archipresbyterats.

Cours de grammaire et de conversation.
Eine von der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission in sämmtlichen Lehrobjekten geprüfte Lehrerin wünscht in ihre beiden, seit Oktober v. J. bestehenden Lehrgänge der französischen Sprache, für Anfängerinnen wie für Geübtere, zu den billigsten Bedingungen, noch einige Schülerinnen aufzunehmen. Auch ertheilt dieselbe Privat-Unterricht in und außer dem Hause. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 42 par terre, oder auch bei dem Seminardirektor Herrn Dr. Barthel und beim Herrn Prof. Dr. Nösselt.

Für die lieben Kleinen.
Kinder, vom 4ten Lebensjahre an, werden sechsmal wöchentlich, in den Mittagsstunden von 2 bis 5 Uhr, gegen ein monatliches Honorar von 15 Sgr., in den geeigneten weiblichen Handarbeiten unterrichtet. Es wird strenge Rücksicht sowohl auf ihre Gesundheit, als auf die Ausbildung ihres Geistes und Herzens genommen, und theilweise, nach Maaßgabe, französisch parlirt.
Hedwig Franklin aus Berlin,
Lehrerin in der Kallenbachschen Anstalt,
Schuhbrücke Nr. 42, par terre.

Annehmbare Offerte.
Eine Dame von Stande, geprüfte Lehrerin und längere Zeit Erzieherin in hohen Häusern, wünscht mit einer anderen Dame, im Besitz eines kleinen disponiblen Vermögens, ein anständiges, großartiges und einträgliches Geschäft, hier in dieser Art noch nicht bestehend, ins Leben zu rufen. Versiegelte Adressen sub P. T. werden erbeten in der Wachshandlung des Herrn Schnepel, Albrechts-Straße Nr. 11, Altbüßerstraßen-Ecke, im Richter'schen Hause.

Bei ihrer Abreise nach Heidersdorf empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerem Wohlwollen: **E. Winger** und Frau.
Breslau, den 20. Mai 1843.

Lokal-Veränderung der Lederhandlung von Aug. Krauß.
Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein seit 13 Jahren innegehabtes **Verkaufs-Lokal** Oderstraße Nr. 1 verlassen, und dasselbe nach dem **Blücherplatz Nr. 1 verlegt** habe. Indem ich bitte, hiervon gefällig Kenntniß zu nehmen, bemerke, wie ich auch hier besonders bemüht sein werde, gute Waare zu dem möglichst billigen Preise zu verkaufen.

Kapitalien-Ausleihung.

18000 Rtlr. sind zum Termin Johanni und 25000 Rtlr. zum Termin Weihnachten dieses Jahres gegen hypothekarische Pupillarsicherheit à 4 pCt. jährliche Zinsen, die unter einer geraumen Zeit nicht gekündigt werden, auszuleihen.

Auch sind 5—6000 Rtlr. gegen sichere Dokumente zu einem billigen Zinsfuß, ganz oder getheilt, sofort zu vergeben durch

das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Dominium,

welches über 14000 Morgen Areal hat, bestehend in circa 600 Morgen Acker, 450 M. bestandenen Forst, 85 Morgen Wiesen 2c., dessen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude in sehr gutem Bauzustande sind, ist mit 35,000 Rthlr. zu verkaufen durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Für Apotheker-Gehülfen

sind eine Auswahl sehr guter Stellen (worunter auch eine für die Receptur in einer Gebirgsstadt mit 100 Rthlr. Gehalt) zu vergeben durch **S. Militsch**, Bischofs Strasse Mr. 12.

Ein Rittergut

in Niederschlesien, 10 Meilen von Breslau, mit 1000 Morgen Ackerland, 200 Morgen Wiesen und 200 Morgen Wald, 1000 Schafen, 20 Kühen, 180 Rthlr. Zinsen, vollständigem Inventarium und guten Gebäuden (aber ohne herrschaftliches Wohnhaus), im Preise von 35,000 Rthlr. ist verkäuflich durch

S. Militsch, Bischofsstrasse 12.

Meine Gönner und Freunde ersuche ich, gütige Mittheilungen mir jetzt nach Breslau, Rosenthaler Straße Nr. 4, zukommen zu lassen.

Gustav Reinert, Oekonom.

Bekanntmachung.

Das **Verzeichniß der hiesigen Wohllöbl. Kaufmannschaft** pro **1843** ist zu haben bei

Bartel, Börsen-Beamter, Blücherplatz im Börsenhause.

Breslau, den 20. Mai 1843.

Diejenigen Abonnenten, welche gestern keine **Fremden-Liste** empfangen haben, ersuche ich, es mir anzeigen zu wollen.

Leopold Freund, Herrenstr. 25.

Die von meinem verstorbenen Manne gegründete und seit 24 Jahren unter der Firma: **Carl Friedr. Kanzow**, sehr gut rentirende, auf das zweckmäßigste eingerichtete **Cigarren-, Rauch- u. Schnupftabak-Fabrik** hier, beabsichtige ich unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit allen Rechten und Einrichtungen, so wie mit den vorhandenen Waarenbeständen und Utensilien käuflich zu überlassen. Zu gleicher Zeit will ich auch die mir gehörigen, sehr gut sich verzinsenden, meist vor zwei Jahren neu erbauten, ganz zusammenhängenden Grundstücke, Landsberger-Straße Nr. 4 und 5, und Gollnowsstraße Nr. 19 bis 21; außer der Tabak-Fabrik noch in einem massiven 3 Stockwerk hohen Wohnhause von 10 Fenstern Fronte nebst Seiten-Flügel, einem desgleichen 2 Stockwerk hohen von 4 Fenstern Fronte, einem großen 4 Stockwerk hohen Speicher, in dem jetzt ein bedeutendes Woll-Sortir-Geschäft betrieben wird, zwei schöne Gärten, sehr geräumigem Hofe und einem Theil noch unbebauter Straßen-Fronte bestehend, verkaufen, jedoch ist es nicht Bedingung, daß der Käufer der Tabak-Fabrik auch die Grundstücke übernehme, sondern können die zur ersteren bestimmten Räume auf längere Zeit miethsweise überlassen werden und wollen Reflektirende sich wegen jeder weiteren Auskunft direkt an mich in portofreien Briefen wenden.

Berlin, den 15. Mai 1843.

Henriette verwittw. **Kanzow**, geb. **Nickel**.

Ein Handlungs-Commis, der im Bandgeschäft routinirt ist, kann bald ein vortheilhaftes Engagement finden. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse unter der Chiffre Z an das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Bischofsstraße Nr. 12, gelangen zu lassen. Es wird jedoch ausdrücklich gebeten, daß sich nur junge Leute um diese Stelle bewerben mögen, die wirklich im Bandgeschäfte tüchtig sind, da auf wenig in diesem Fache Geübte nicht Rücksicht genommen werden kann.

Ein Wirthschaftsschreiber

findet diese Johanni eine gute Condition durch das Commissions-Comptoir des

E. Berger, Ohlauerstraße 77.

Verzeichniß **wohlfeil. Bücher**, gratis bei **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße 31.

In der Antiquarbuchhandlung, Neueweltgasse Nr. 36, im gold. Frieden: Paris mit Kupf. 1832. f. 12 Sgr.

100 Chodowieckische

Kupferstiche $1\frac{2}{3}$ Thlr. Beschreibung von Florenz mit 60 Kupf. 1825. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Beschreibung von Prag, von Gerle, 1830, ganz neu noch f. 25 Sgr. München u. s. Umgebg, mit Kupf. von Schaden, 1833, noch neu f. 1 Thlr. Donau-Reisebuch, Kupf. u. Stromkarte, 1830, noch neu f. 28 Sgr. Chateauvieux, Briefe über Italien, 2 Bde, 1821, ganz neu noch, statt 2 Thlr. f. 1 Thlr. Matthäi, Direktor, Beschreibung d. Dresdener Gemälde-Gallerie, 2 Bde, 1835, noch neu, f. 25 Sgr. Karlsbad, 1830, 20 Sgr.

Aufforderung zur Salzladung für rückgehende Wollefuhren.

Den Herren Wollproduzenten, denen beim Besuche des hiesigen Wollmarkts an Rückladung für ihre Gespanne gelegen sein sollte, kann Salz von Breslau nach Glatz, Frankenstein und anderen Orten zum Transport überwiesen werden, wofür, neben dem Frachtlohne, Befreiung von den Chaussee-Abgaben gewährt wird.

Montag den 22. Mai.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Abendbrod, ladet ergebenst ein:

F. Kuhnt, in Rosenthal.

Morgen, Dienstag, 2tes

Subskriptionskonzert,

für nicht subskribirte Herren Entree 2 Sgr. 6 Pf. Anfang 4 Uhr.

Reisel, Cafetier, Mauritiusplatz Nr. 4.

Eau de lentilles, Sommersprossenwasser

nach der Vorschrift des Geh. Raths Dr. Hermstädt.

Dieses aus keinen auf die Haut schädlich einwirkenden beizenden Theilen bestehende, sondern nur die dem Zwecke entsprechendsten vegetabilischen Stoffe enthaltende Teint-Wasser vertreibt sicherlich die **Sommersprossen** und alle dergleichen **Mängel** des Teints, und dient als **Präservativ** gegen diese das schönste Gesicht unbedingt verunstaltenden **Hautflecken.**

à Fl. 5 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Rthl. mit Gebrauchs-Anweisung.

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, **erste Etage.**

Offene Stelle

für eine **Gouvernante,** in einem gräflichen Hause. Näheres bei dem Kaufmann Herrn **Groß**, am Neumarkt Nr. 38.

Offene Stellen.

1) Ein Apotheker-Gehülfe;
2) ein Hauslehrer und
3) ein Revierjäger, werden verlangt, Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Die Naturalien-Handlung, Albrechts-Straße Nr. 9,

empfiehlt neuerdings kleine zahme Affen, Cacadu's und Papagaien, Reis-Nonnen und Muskatvögel. Mineralien, dabei schöne Carniole, Onyx und Achate und davon verfertigte Arbeiten. Muscheln, Corallen und gut geschnitzte Sachen daraus, zum Gebrauch für Herren und Damen. Desgleichen künstliche Arbeiten aus China.

Alles zu billigen Preisen.

Französische bunte Battist-Kleider im neusten Geschmack à 3 und 4 Rthlr. Mousseline de laine Kleider in mannigfaltiger Auswahl, von 1 Rthlr. 25 Sgr. an. Mailänder Taffete in vorzüglicher Qualität, à 19 Sgr. pro Elle. Eine große Partie ächtfarbige dunkelgrundige Cattune, 15 Ellen à 1 Rtl. $\frac{6}{4}$ breite Camelots, à 9 und 10 Sgr. Wollene und seidene Umschlagetücher und noch sehr viele Artikel empfiehlt **M. B. Cohn**, am Ringe Nr. 10, im Holschauschen Hause.

Gasthof-Verpachtung.

In der, im Schildberger Kreise des Großherzogthums Posen belegenen Stadt Kempen, wird in diesem Jahre vom Dominio ein neuer massiver Gasthof erbaut und beabsichtigt, denselben von Weihnachten d. J. ab, zu verpachten. — Derselbe ist am schönsten Platze der Stadt, unmittelbar bei der Post belegen — der einzige christliche Gasthof am Orte — und wird außer den erforderlichen Stallungen und Remisen, einem Garten und einem großen Tanzsaale, vierzehn Wohn- und Gastzimmer enthalten. — Pachtlustige qualifizirte u. kautionsfähige Subjekte können sich bei mir melden und die nähern Bedingungen erfahren.

Kempen, am 18. Mai 1843.

Salomon, Justiz-Kommissarius.

Für einen gut empfohlenen Pharmaceuten, welcher der polnischen Sprache kundig ist, wird **pro Termino** Johanni c. unter annehmbaren Bedingungen eine Gehülfen Stelle nachgewiesen durch die Droguerie-Handlung **Karl Grundmann,** successores.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Mit Bezug auf die unter dem 7ten d. Mts. von dem Comitee der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft erlassenen Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß nach der von des Herrn Finanz-Ministers Excellenz genehmigten Vereinbarung die Theilnehmer der ehemaligen Niederschlesischen Gesellschaft berechtigt sind, **sich mit einem gleichen, oder einem mindern, als dem früher gezeichneten, Aktien-Betrage** bei dem neuen Unternehmen unter sofortiger Einzahlung von 10 Prozent der zu zeichnenden Summe zu betheiligen. Es bezieht sich dies indessen nur auf diejenigen Interessenten, welche **nicht** durch Zeichnung bei dem Herrn **Arons Wolff** in Berlin sich betheiligt haben, und auch nur auf die **ursprünglichen Zeichner,** nicht auf diejenigen, welche an deren Stelle durch **Cession** getreten sind.

In Folge dessen fordern wir die Theilnehmer der ehemaligen Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft hierdurch auf:

> sich bis spätestens den 27. Mai zu erklären, ob sie der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft auf Höhe, oder innerhalb der früher von ihnen gezeichneten Aktien-Summe beitreten wollen?

und für den Fall, daß sie dies beabsichtigen, unter der Adresse des Handlungshauses **C. T. Löbbecke u. Comp.** hierselbst **franco** einzusenden:

1) 10 Prozent der Aktien-Summe, auf Höhe deren sie sich betheiligen wollen;
2) die ihnen von der früher Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft über ihren Beitritt resp. Einzahlung ausgestellte Bescheinigung resp. Quittung;
3) eine von ihnen unterzeichnete, in der unten vermerkten Form ausgestellte **Beitritts-Erklärung.**

Diejenigen, welche sich binnen der gestellten Frist entweder gar nicht erklären, oder der vorstehenden Bedingung nicht genügen, werden als auf jede Theilnahme an der neuen Gesellschaft verzichtend erachtet.

Die früher geleisteten **An- und Einzahlungen** auf Aktien-Zeichnungen können nach der von dem Staate getroffenen Anordnung bei dieser neuen Zeichnung **nicht** in Anrechnung gebracht, mithin von den einzusendenden 10 Prozent **nicht** abgezogen werden.

Der Plan, welcher die von dem Herrn Finanz-Minister aufgestellten Bedingungen für die Bildung der neuen Gesellschaft enthält, ist hier innerhalb acht Tagen in dem Büreau der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft, in den Städten Frankfurt, Guben, Sagan, Sorau, Sprottau, Glogau, Bunzlau, Görlitz, Haynau, Liegnitz und Neumarkt aber bei den Wohllöblichen Magisträten einzusehen.

Breslau, den 11. Mai 1843.

Der Comitee der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in Breslau.

von Löbbecke. Ferd. Schiller.

Schema der Beitritts-Erklärung.

Ich Endesunterzeichneter erkläre hierdurch, daß ich der unter dem Namen der Niederschlesisch-Märkischen gebildeten, auf ein Capital von 8,000,000 Rtlr. fundirten Eisenbahn-Gesellschaft, mit einem Aktien-Capitale von , oder Stück Aktien beitrete, und mich sowohl den von des Herrn Finanz-Ministers Excellenz durch den Erlaß vom 3. Mai c. aufgestellten Bedingungen, als dem von der Gesellschaft zu beschließenden und von dem Staate zu genehmigenden Statute unterwerfe, auch insbesondere auf jedes Anrecht der Rückforderung der von mir eingezahlten 10 Prozent verzichte, sofern die von dem künftigen Gesellschafts-Vorstande auszuschreibenden ferneren Einzahlungen auf den gezeichneten Aktienbetrag von mir nicht in der festzusetzenden Zeit geleistet werden sollten.

(Ort, Datum und Unterschrift.)

Die alte

Niederschlesische Eisenbahn-Gesellschaft betreffend.

Da in der Bekanntmachung der Herren **v. Löbbecke** und **Schiller** in Breslau vom 11ten d. Mts. den Aktionären der alten Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zur Erklärung:

> **ob sie der vereinigten Niederschlesisch-Märkischen beitreten und sogleich 10 Prozent einzahlen wollen**, nur eine kurze bis zum 27sten d. Mts. dauernde Frist festgesetzt worden ist,

so hat sich das bisherige Geschäftsführende Comité veranlaßt gefunden, die Interessen sämmtlicher Aktionäre dadurch zu wahren, daß wir zwar den gedachten Herrn ein vollständiges Verzeichniß übergeben, sie jedoch ersucht haben, jeden derselben besonders zu der diesfälligen Erklärung aufzufordern und eine neue, vom 27sten d. Mts. angerechnete vierwöchentliche Frist zu bestimmen.

Wir erachten diese Bekanntmachung um so nöthiger, als die Angelegenheiten der alten Gesellschaft noch nicht unbedingt entschieden sind.

Glogau, den 18. Mai 1843.

Das bisherige Geschäftsführende Comité der Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dr. Bail. Berndt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Verpachtung der Restauration im Empfangshause des Bahnhofes zu Ohlau.

Die in dem Empfangs-Gebäude auf dem Ohlauer Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft etablirte Restauration soll

vom 1. Juli a. c. bis 1. April 1846

verpachtet werden. — Wir haben zur Abgabe der Gebote auf

Donnerstag den 8. Juni Nachmittags 2 Uhr

im Empfangs-Gebäude des Breslauer Bahnhofes einen Termin angesetzt und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Caution von 300 Rthl. in coursirenden Staatspapieren oder Aktien der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in dem Termine zu übergeben hat.

Das zu verpachtende Lokal nebst Inventarium wird der Bahnhofs-Inspektor Herr Kirschke Pachtlustigen nachweisen; auch sind bei demselben die Verpachtungsbedingungen einzusehen. Breslau, den 20. Mai 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist in den Sälen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur **(Blücherplatz im Börsenhause, zweiter Stock)** täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags nur von 11 Uhr an, geöffnet.

Eintrittspreis 5 Sgr. Preis des Verzeichnisses $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechtsstraße Nr. 3) ist so eben erschienen:

Råbiger, Dr. J., Lehrfreiheit und Widerlegung der kritischen Prinzipien Bruno Bauers.

Zugleich eine Auseinandersetzung mit W. Gruppe. Gr. 8. Geh. 25 Sgr.

Beste englische Fett-Heeringe

empfiehlt à Stück 6 u. 8 Pf. — 30 St. für 12 Sgr.:

Heinrich Kraniger,

Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihof.

---

200 Stück Schafe,

größtentheils noch Nutzstücke, stehen auf der Erbscholtisei Würben, Ohlauer Kreises, sofort zum Verkauf.

Kissinger Ragozzi,

am 1. Mai an der Quelle geladen, ist so eben eingetroffen und billigst zu haben bei

A. W. Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Anzeige! wer noch zum Wollmarkt **meublirte Zimmer** nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen hat, kann sich melden im Comtoir des **E. Berger**, Ohlauerstraße Nr. 77.

Schlesischer Kunstverein.

Den Mitgliedern des Schlesischen Kunstvereins erlauben wir uns bei Eröffnung der Kunstausstellung und der bei dieser für die Verloosung zu erwerbenden Kunstsachen auf folgende Festsetzungen des Statuts II. § 5—8,

Art. 5. Mitglieder, welche dem Verein neu hinzutreten wollen, können an der nächsten Verloosung nur dann Theil nehmen: **wenn sie bis acht Tage vor derselben den zweijährigen Beitrag einer vollen Aktie entrichtet haben.** Dafür soll das hinzutretende Mitglied auch Anspruch auf ein Exemplar der inmittelst von dem Kunstverein veranlaßten Lithographien oder Kupferstiche haben.

Art. 6. Ueberhaupt kann kein Mitglied, welches seine Beiträge bis zu diesem Termine nicht eingesendet hat, an der Verloosung Theil nehmen, sondern seine Aktien-Nummer wird zurück gelegt, jedoch **bleibt das Mitglied zu Entrichtung seiner Beiträge dessenungeachtet verpflichtet, da auf dieselben bei der Ausgabe gerechnet war.**

Art. 7. Demnach bleibt jeder Beigetretene so lange als Mitglied verpflichtet, bis er seinen Austritt schriftlich dem Verwaltungs-Ausschuß anzeigt. **Gehet diese Anzeige bei Letzterem innerhalb der ersten sechs Monate des laufenden Jahres ein, so darf das austretende Mitglied für dieses Jahr keinen Beitrag entrichten; gehet sie aber innerhalb der letzten sechs Monate erst ein, so ist der Austretende noch verpflichtet, den vollen Beitrag für das laufende Jahr zu bezahlen.**

Art. 8. **Wer seinen Beitrag nicht zu rechter Zeit entrichtet und ihn auch auf ein zu erlassendes Erinnerungsschreiben „nicht binnen acht Tagen einsendet", von dem wird, wenn er ein Auswärtiger ist, angenommen, daß er „die Einziehung des Beitrages durch Postvorschuß genehmige."**

aufmerksam zu machen. Wir ersuchen dieselben, ihre Beiträge an die Kunsthandlung des Herrn **Karsch** hierselbst einzusenden, oder während ihrer Anwesenheit in Breslau abzugeben, und bemerken: daß die zur Verloosung gelangenden Kunstgegenstände: **Gemälde, Lithographien** und andere ꝛc., welche während **der Ausstellung nach und nach erworben werden,** in derem Lokale: Blücherplatz im Börsengebäude, zusammen gestellt werden; eine Liste zur Einziehung der Subskription liegt dort selbst, so wie in der Karsch'schen Handlung stets bereit.

Im Namen und Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses für den Schlesischen Kunstverein.
Ebers. Kahlert.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 9. August 1842 hierselbst verstorbenen Königlichen Bauinspektors Christian Gottlieb Hirt wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Titel 17, Allgemeinen Land-Rechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 13. Mai 1843.
Königliches Ober-Landesgericht. Abtheilung für Nachlaß-Sachen.
Graf Rittberg.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 11ten März 1835 zu Rothschloß verstorbenen Kgl. Amts-Rath Wilhelm Braune und dessen am 8. Aug. 1835 daselbst verstorbenen Ehegattin Albertine, geborenen v. Seydlitz, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaften derselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 16. Mai 1843.
Königliches Pupillen-Collegium.
Graf Rittberg.

Erste Bekanntmachung.

In dem Walde bei Myslowitz sind in der Nacht vom 3. zum 4. Mai c. Eilf Stück Mastochsen mittler Größe und von Farbe: 2 fahlgraue, 1 rothfahler, 2 rothfahle mit weißen Flecken, 1 rother, 1 schwarzbrauner, 1 braunfahler mit weißen Flecken, 1 schwarzer, 1 schwarzer mit weißem Bauche und 1 schwarzer mit weißen Flecken, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Ochsen gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Ochsen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse zum Vortheile der Staats-Kasse wird verfahren werden.

Breslau, den 17. Mai 1843.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben:
der Geheime Regierungs-Rath Riemann.

Bekanntmachung.

Der Erbscholtisei- und Mühlen-Besitzer Ernst Gottlob May zu Dörnhau beabsichtigt die am 10. August 1836 abgebrannte Brettschneidemühle nunmehr wieder herzustellen. In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit Diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen, präklusivischer Frist, bei mir anbringen können.

Waldenburg, den 16. Mai 1843.
Der Königl. Landrath Gr. Zieten.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des hier am Graben Nr. 42 sonst Nr. 1310 des Hypothekenbuchs, belegenen, jetzt dem Nagelschmiedmeister J. D. Grundmann gehörigen, auf 2675 Rthl. 2 Sgr. 5 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 21. August c. Vormitt. 11 Uhr

vor dem Hrn. Stadtgerichts-Assessor Dobersch in unserm Partheienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 6. Mai 1843.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Wolff Löwischen Erben soll das ihrem Erblasser gehörige sub Nr. 61 des Hypothekenbuchs an hiesigem Ringe gelegene Haus im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Es ist dazu ein Termin auf den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, hier angesetzt worden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Taxe und Hypothekenschein in hiesiger Registratur eingesehen werden können.

Krappitz, den 8. Mai 1843.
Königliches Stadtgericht.
Porsch.

Aufgebot.

Das von dem Dreschgärtner Gottlieb Palzer von Mückendorf ausgestellte Hypothekeninstrument vom 19/20. August 1831 über 55 Rtl. haftend für die verwittwete Gensd'arm Hoppe, Caroline Eleonore, geborne Hoffmann zu Glogau, auf der zu Mückendorf sub Nr. 19 des Hypothenbuchs gelegene, früher dem Gottlieb Palzer, jetzt den Säbisch'schen Eheleuten gehörigen Dreschgärtnerstelle ist angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen unbekannten Prätendenten, welche an das besagte Instrument oder an die intabulirte Post selbst als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber irgend Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfallsigen Rechte innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem den 10. Oktober um 11 Uhr Vormittags in Mückendorf im dortigen Gerichtslokal anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren diesfallsigen Ansprüchen präkludirt und das Instrument selbst für amortisirt erklärt werden wird.

Auf Antrag der bei den Akten bekannten Interessenten wird sodann, bewandten Umständen nach, entweder die Löschung der Post im Hypothekenbuche oder die Fertigung eines neuen Instruments verfügt werden.

Strehlen, den 1. Mai 1843.
Das Rittmeister Stegmannsche Gerichts-Amt Mückendorf.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zu Michaeli d. J. pachtlos werdenden Dorfkretschams zu Wültschkau, an der Kohlenstraße von Striegau nach Maltsch gelegen, wird hiermit ein Termin auf

den 24. Juni d. J.,

Vormittags von 9—12 Uhr zu Wültschkau im herrschaftlichen Schlosse angesetzt. Die Bedingungen können bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Lieutenant Willert zu Wültschkau und in der Registratur des Gerichtsamts eingesehen werden.

Neumarkt, den 10. April 1843.
Das Gerichtsamt für Wültschkau.

Wollplätze und Remisen sind zu vermiethen Ring Nr. 9.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

welche die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. ꝛc. zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesammten Oberschlesiens ihre Etablissements zu Ratibor und Pleß empfehlen darf.

So eben erscheint im Verlage von **Ferdinand Hirt** zu **Breslau** und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Die evangelische Kirche in ihrem Verhältnisse zu den symbolischen Büchern und zum Staate

von **H. Wasserschleben,**
Doktor und außerordentlicher Professor der Rechte an der Universität zu Breslau.
gr. 8. Elegant geheftet. 10 Sgr.

Diese Schrift, welche durch die bekannte „Abgenöthigte Erklärung" des ehemaligen Gen.-Sup. Ribbeck über die ordinatorische Verpflichtung der evangel. Geistl. auf die symbolischen Bücher hervorgerufen ist, enthält, nächst einer Widerlegung dieser Apologie der symbolischen Bücher, eine Vertheidigung des vom „Propheten" überhaupt, und vom Verf. insbesondere im Propheteten (B. 2, S. 17 ff.) den Bekenntnißschriften gegenüber eingenommenen „evangelischen" und „kirchlichen" Standpunktes. Zu diesem Zwecke ist das Ganze in 3 Abschnitte getheilt. Im ersten (Kirche und Symbol) weist der Verf. die Unvereinbarkeit der Ribbeck'schen Behauptungen über dies Verhältniß mit dem Protestantismus und sogar mit den symbolischen Büchern nach, und zeigt, in welcher Art auf Grund des evangelischen Prinzips, der freien Schriftforschung und der alleinigen Autorität der heil. Schrift, ein Aufbau und eine Entwickelung der evangel. Kirche allein möglich sei. Der zweite Abschnitt (Union u. Symbol) beweist, nach einer Widerlegung der Ribbeck'schen Auffassung, daß die Union nicht ein Werk der Willkür und des Zufalls, sondern der Nothwendigkeit sei, und daß innerhalb dieser Union, wie sie sich geschichtlich entwickelt habe, besonders in Preußen, eine Verpflichtung auf die symbolischen Bücher widersinnig und zweckwidrig sein würde! Im dritten Abschnitte endlich (Kirche und Staat) weist der Verf. die Unhaltbarkeit der Stellung nach, welche Hr. R. dem sogen. „verfassungsmäßigen Oberbischof" der Kirche gegenüber einräumt, entwickelt jenes Verhältniß nach den Prinzipien der evangel. Kirche und vindicirt dieser das ihr nothwendig zukommende Maaß von Freiheit und Unabhängigkeit. — Der Verfasser beabsichtigt in dieser Schrift einen Beitrag zur Reorganisation und Heilung unserer verfallenen und krankhaften kirchlichen Zustände zu geben.

Interessante Neuigkeit!

Bei Fr. Ludw. Herbig in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** so wie für das **gesammte Ober-Schlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Der Prozeß Caumartin-Sirey-Heinefetter.

Geschildert von einem Augenzeugen. Preis 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt,** so wie für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Fischer, H., Anweisung, Glaspapier, auch Pergament- oder Leimpapier genannt, mit wenig Kosten selbst zu verfertigen und mit Hülfe desselben jede Zeichnung zu kopiren, auf Kupfer, Stein ꝛc. zu übertragen. Für Zeichner, Maler, Lithographen, Kupferstecher ꝛc. Mit einer Probe des Papiers. 8. brosch. 7½ Sgr.

Freunden der Kaltwasserkur empfehlen wir zu bevorstehender Bade- und Brunnen-Cur-Saison:

Die Hülfe in der Noth.

Oder meine Heilung von einem hartnäckigen Uebel durch die Kaltwasser-Cur zu Elgersburg und Ilmenau.

Von **A. Kühn.** In Umschlag geheftet 15 Sgr.

Wer genannte Kaltwasser-Heilanstalten, — die Kaltwasser-Cur und deren mächtige Wirkungen überhaupt genau kennen lernen will, der bediene sich dieses Buches, welches auch ins Englische übersetzt worden ist, und lasse sich die einfache und wahrhafte Geschichte eines von schwerer Krankheit hauptsächlich durch die Kaltwasser-Heilanstalt Elgersburg hergestellten Mannes erzählen.

Verlags-Comtoir in Gotha.

In **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt** und für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 2. Juni c., sollen von des Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr in dem Königlichen Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln aus der Königlichen Oberförsterei Dembio folgende Brennhölzer an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als:

19¼	Klaftern	Espen Scheit,
9	=	dergl. Knüppel,
55½	=	Kiefern Scheit,
1¾	=	dergl. Knüppel,
2¾	=	dergl. Stock,
289½	=	Fichten Scheit,
46¼	=	dergl. Knüppel und
15½	=	dergl. Stock.

Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf dieser Hölzer geschieht, werden vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.

Forsthaus Dembio, d. 18. Mai 1843.
Der Königliche Oberförster.
Serbin.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Wasserkraft und zur Vervollständigung und Sicherung des Betriebes der herzoglichen Oelmühle hieselbst, soll eine Dampfmaschine mit Hochdruck, von 5 bis 6 Pferdekraft in einem separat hierzu aufzuführenden Gebäude aufgestellt werden.

Da in polizeilicher Hinsicht die Zulässigkeit dieser Anlage anerkannt worden ist, so wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Januar 1831 und des § 16 des Regulativs vom 6ten Mai 1838, dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, so ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen einer 4wöchentlichen Präclusivfrist bei mir geltend machen mögen, indem auf spätere Einwendungen nicht gerücksichtiget werden wird.

Oels, den 15. Mai 1843.
Königl. Landrath.
v. Prittwitz.

Ring 27, 2te Etage, ist während des Wollmarktes eine schöne meublirte Stube zuvermiethen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft erfolgt am 23., 24. und 26. Juni d. J. die Einzahlung, am 26., 27., 28 u. 29. ejsd. die Auszahlung der Pfandbriefzinsen. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Konsignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rthl. von den höhern zu sondern. Schemata dazu werden unentgeltlich verabreicht.

Der 30. Juni c. bleibt zu speziellen Kassengeschäften, der 1. Juli zu den Depositalangelegenheiten vorbehalten. Am 14. Juni d. J. werde ich als dermaliger Director der ökonomisch-patriotischen Sozietät die gewöhnliche Vereinsversammlung hieselbst abhalten, wozu ich die Herren Mitglieder ergebenst einlade.

Jauer, am 19. Mai 1843.
Der Landschafts-Direktor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer.
F. Graf v. Burghauß.

Auktion.

Am 23sten d. M., früh 9 Uhr, sollen Feldgasse Nr. 9, wegen Versetzung, **gute Meubles und Hausrath** öffentlich versteigert werden.

Reymann, Auktions-Kommissar

Guts-Verkauf.

Es ist mir der Verkauf eines, im Schildberger Kreise des Großherzogthums Posen, dicht an der schlesischen Grenze belegenen Rittergutes übertragen worden. — Dasselbe enthält 4900 Morgen Land, darunter 2450 M. Forsten, hat 1100 Rthl. Silberzinsen und sehr bedeutende Teichnutzung. Der Käufer braucht nur eine Anzahlung von circa 20,000 Rthln. zu leisten. — Der Hypothekenschein ist bei mir täglich einzusehen; auch bin ich bereit, Kauflustigen das Nähere mitzutheilen.

Kempen, am 18. Mai 1843.
Salomon, Justiz-Kommissarius.

Zweite Beilage zu № 118 der Breslauer Zeitung.

Montag den 22. Mai 1843.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Neueste Literatur,

vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln** Ring Nr. 49:

Ahn, Handbuch der holländischen Handels-Correspondenz nebst den nöthigen Anmerkungen, einer Sammlung der gebräuchlichsten Formulare und Erklärung der kaufmännischen Kunstausdrücke. geh. 15 Sgr.

Aldini und Dr. Becker, der italienische Sprachmeister in Haus und auf der Reise, oder die italienische Sprache in einer gedrängten für das praktische Leben und den schnellen Ueberblick zweckmäßigen Darstellung. geb. 12½ Sgr.

Brennglas, das Fastnachts-Orakel. Mit einem color. Titelkupfer. geh. 7½ Sgr.

Böttcher, das Hauskreuz, oder was vom Branntweintrinken zu halten sei? Zur Lehre und Warnung für Jung und Alt, für Reich und Arm und zu Nutz und Frommen für Jedermann ans Licht gestellt. geh. 4 Sgr.

Ewald, Geschichte des Volkes Israel bis Christus. In 3 Bänden. Erster Band. 1 Rtl. 20 Sgr.

Goldsmith's Oliver, Gedichte. Deutsch v. Adolph Böttger. Mit 1 Stahlstich. geb. 20 Sgr.

Hoffmann von Fallersleben, Breslauer Namensbüchlein, d. i. Einwohner-Namen der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, nach Stand und Würden, und sonstigen Eigenschaften geordnet. Für Liebhaber der deutschen Sprache. geh. 5 Sgr.

Keine Hühneraugen mehr! Ein Noth- und Hülfsbuch enthaltend die sichersten, in unzähligen Fällen bewährt gefundenen und zum ersten Male vollständig gesammelten Mittel, die Hühneraugen schmerzlos zu entfernen, so wie auch ihre Entstehung zu verhüten. geh. 10 Sgr.

Kreutzer, Anleitung zur thierärztlichen Nothhülfe und empirischen Vieh- und Fleisch-Beschau. geh. 1 Rtl. 5 Sgr.

Liebig, Dr., die Thier-Chemie oder die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Physiologie und Pathologie. Zweite unveränderte Auflage. geh. 2 Rtl.

Nibelungen-Lied, das, ein Ton unserer Volkslieder, durch A. L. Follen. 1r Theil. (Siegefriedes Tod.) geh. 15 Sgr.

Paris wie es wirklich ist, das heißt: wie es lebt, liebt, ißt, trinkt, schwelgt, darbt, handelt, spielt, intriguirt, kabalisirt, wacht, schläft 2c. 2c. 2tes Heft. Mit einem color. Titelkupfer. geh. 10 Sgr.

Perkussions-Infanterie-Gewehr, das preußische, eine die Zusammensetzung, Behandlung, Trefflichkeit, den Gebrauch und den Mechanismus umfassende Handschrift. geh. 2½ Sgr.

Rheinstein, v., der Liebesdichter. Album f. Liebende. Geständnisse, Huldigungen, Liebesklagen, Grüße aus der Ferne, Scheidelieder, Stammbuch-Aufsätze, Gedichte zu Geburts- und Namenstagen. 2te Aufl. geh. 15 Sgr.

Rüdiger, die Kunst in einer Stunde auf d. Zieh-Harmonika (Accordion) auch diejenigen, die keine Note kennen, ohne Beihülfe eines Lehrers, ein Stück zu spielen, sei es Choral, Arie, Tanz, Marsch u. dergl. geh. 10 Sgr.

Stötzner, Buchhaltang für den Handwerks- und Bauersmann, oder kurze, gründliche Anleitung, wie der angehende Geschäftsmann in kurzer Zeit und ohne viele Mühe eine genaue Einsicht in den Gang seines Geschäfts erlangen kann, zum Selbstunterricht und z. Gebrauch in höheren Volksschulen, Handwerks-Schulen, Sonntags-Schulen 2c. geh. 11½ Sgr.

Sturmfeder, Carnevalsfeier der Hallenser Lumpia. Mit 4 Federzeichn geh. 10 Sgr.

Wagner, theoretisch-praktische Schulgrammatik der englischen Sprache. Für jüngere Anfänger bearbeitet. geh. 25 Sgr.

Wunderquelle, oder d. enthüllten Geheimnisse der Natur. Ein unentbehrliches Handbuch für alle Stände. 4te verb. Aufl. geh. 15 Sgr.

Zschokke, eine Selbstschau. Inhalt, 1r Thl.: das Schicksal und der Mensch. 2r Theil: Welt- und Gottanschauung. 3te veränderte wohlf. Ausgabe mit dem Bildnisse d. Hrn. Verfassers. 2 Bde. geh. 2 Rtl. 5 Sgr.

In Breslau bei Leuckart und Schuhmann:

Hieron. Truhn,

dessen Gesänge: Der Zigeunerknabe, Hidalgo, Wanderschaft, der Korb, und Volkslieder, allgemeinen Anklang in Concerten und beim Vortrag der Dilettanten gefunden haben.

Komische Gesänge für vier Männerstimmen. Op. 36. 22½ Sgr.

Inhalt: Prinz Eugen von Reutlingen. Der Tambour. Beide sind bereits mit grossem Beifall bei Tafel in den resp. Logen und bei städtischen Festen gesungen worden.

Volkslieder von Truhn und Kücken

für eine Singstimme mit Piano. Nr. 8—16 à 5—7½ Sgr.

Inhalt: Mei Dirndel. Dort loss i mei Kühel. Jetzt gang i an's Brünnele. Wenn ja mein Schätzchen. An Schlosser hat a'n. Scheib i Schuhnägel. Ich hab halt. Wann i frua aufsteh, Heidenröslein.

Das wunderhübsche allem. Lied Nr. 8 findet sich auch in Kücken's Vocalquartetten. Op. 33. Heft II. 22½ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist vorräthig:

Winke für Wolleinkäufer und Wollsortirer.

Oder das Nothwendigste über die Erkennung und Unterscheidung aller Gattungen der Schafwolle. Nebst Nachrichten, über die Manufaktur und den Waarenhandel der wollenen Tuche, Wollenzeuge und Wollengarne.

8. Preis 7½ Sgr.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln** Ring Nr. 49, ist vorräthig:

Meine Erfahrungen über den Weinbau,

die Behandlung des Weines im Keller und die Bereitung einiger Fruchtweine von **Fr. E. Ehrenhauß.** 8. 10 Sgr.

In der Eupel'schen Verlagshandlung in Sondershausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln,** Ring Nr. 49:

Die Verschleimungen des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge.

ihre Ursachen, Folgen und deren sichere Heilung.

Bearbeitet für Nichtärzte von Dr. med. Venus.

12. Geheftet. Preis 10 Sgr

Die 2te Lieferung des mit so großem Beifall aufgenommenen

Leben, Reisen, Reden, Trinksprüche, Anekdoten und Charakterzüge von unserem Könige

wird am 1. Juni ausgegeben werden. **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** u. **Oppeln.**

So eben sind bei J. J. Heine in Posen erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.:**

670 Wiederholungsfragen zu R. J. Wurst's Sprachdenklehre von **K. A. Schörke,** Lehrer an der Königl. Louisenschule zu Posen. Geh. Preis 2½ Sgr.

Den Lehrern und Schülern, in deren Händen sich Wurst's Sprachdenklehre befindet, sind diese 670 Wiederholungsfragen besonders zu empfehlen, indem sie den Lehrern als Leitfaden dienen und den Schülern zur Recapitulation des in der Sprachdenklehre Gelernten nur von Nutzen sein können.

Der Erste Band von „Eylert, Charakteristik Friedrich Wilhelm III." ist jetzt wieder vorräthig in der Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrnstraße Nr. 20, und in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Von mehreren Seiten ist an Verfasser und Verleger schriftlich und mündlich die Aufforderung ergangen: Die Charakteristik Friedrich Wilhelm III. umgearbeitet als ein populäres Volksbuch zu bringen. Demzufolge wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß nach Erscheinen des 2ten Theils ein solcher Auszug, von dem Verfasser selbst veranstaltet, in unserem Verlag erscheinen wird. Die Umschaffung des Buchs in eine populäre Volksschrift kann, soll diese den rechten Geist und das rechte Leben haben, nur von Dem bewirkt werden, von dem sie ursprünglich ausgegangen ist, man wolle denn diese Warnung beachten und sich von Schaden bewahren. W. Heinrichshofens Buchhandlung in Magdeburg.

---

500 Rthl.

werden auf eine Besitzung, 2 Meilen von hier, welche 2000 Rthl. Werth hat, zur ersten und alleinigen Hypothek gegen 4½ oder 5% Zinsen, bald oder Johanni gesucht durch **J. E. Müller,** Kupferschmiedestr. 7.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen aufs beste eingerichteten Gasthof, am Ringe gut gelegen, und im besten Bauzustande, genannt „zum deutschen Hause," wobei ein Verkaufsladen, auch für 40 Pferde Stallung, Hofraum und bequeme Durchfahrt, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Ziegenhals, im Mai 1843.

Constantin Merkel.

Columbia und Taglioni,

zwei ganz neue Stoffe zu **Sommerröcken** erhielt ich so eben und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

H. Stern jun.,
Albrechtsstr. Nr. 57, im ersten Viertel, nahe am Ringe.

Bei dem Dominium **Plohe,** Strehlener Kreis., stehen mit Körnern gemästete **Schöpse** zum Verkauf.

Feldgasse Nr. 9 sind mehrere **blühende Orange-Bäumchen** und noch andere gute **Blumen** zu verkaufen.

Steinkohlen

in meiner neu etablirten Niederlage vor dem Ohlauerthore, Klosterstr. 10, werden zu den billigsten Preisen verkauft. **D. Grundmann.**

Gasthof-Verpachtung.

Ein frequenter Gasthof ist für 200 Rthl. jährlich zu verpachten. Näheres bei **J. E. Müller,** Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Kartoffel-Stärke

offerirt: **E. G. Schlabitz,**
Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Ganz frischer **Selter-Brunnen** zu haben: Reusche Straße Nr. 12.

---

50 Sack gute Kartoffeln

bietet das Dominium Langenau, Trebnitzer Kreises, zum Verkauf.

Leere Salz-Tonnen

werden in jeder Partie gekauft und gut bezahlt, Ohlauerstraße. 56, im Comtoir.

Zu vermiethen ist ein helles Comtoir nebst großen Kellern, welche sich besonders zu Wein- und Bierlagern eignen, sogleich oder zu Johanni zu übernehmen. Das Nähere weist nach der Commissionair **August Herrmann,** Oderstraße Nr. 14.

Zu vermiethen sind, eine Wohnung von 4 Stuben, Speisekammer, Küche, Keller und Bodengelaß, sogleich oder Johanni zu beziehen, auch kann das Gärtchen mit benutzt werden; ferner eine Wohnung von 4 Stuben, Alkove und Zubehör vom 4. Juni oder an Johanni zu beziehen; auch kann auf Verlangen die Wohnung getheilt werden. Auskunft ertheilt der Besitzer in Nr. 9 der Feldgasse, in der Ohlauer Vorstadt.

Zum Wollmarkt sind zwei meublirte Zimmer, zusammen oder einzeln, nebst Domestiken-Gelaß so wie helle Remisen zur Wolle, billig zu vermiethen. Altbüßerstraße Nr. 42, im 2ten Stock.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet, nahe am Ringe, ist während des Wollmarktes abzulassen. Nähere Auskunft Oderstraße Nr. 24 bei Herrn Burckardt.

Ueber die Dauer des Wollmarkts

ist ein sauber möblirtes Zimmer, vorn heraus, nahe am Ringe, Schmiedebrücke Nr. 60, zu vermiethen.

Eine Sommerwohnung

in Morgenau, in der ehemaligen Rothenbach-schen Besitzung, bestehend in 2 elegant gemalten Stuben und Küche nebst Zubehör, im ersten Stock, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres Ketzerberg Nr. 21, 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen

für die Dauer des Wollmarkts, sind Ring Nr. 20, in der ersten Etage, Aussicht nach dem Ringe, zwei anständig neu meublirte große Wohnzimmer nebst Schlafkabinet zu vermiethen, und können nach Wunsch auch einzeln vergeben werden.

Zu vermiethen

und Johanni c. zu beziehen, in der Nähe des Neumarktes, ein freundliches Quartier von 2 Stuben, lichter Alkove, und lichter Küche, auch ebendaselbst während des Wollmarktes eine gut möblirte Stube. Näheres bei Herrn Kaufmann **Stöbisch,** Kupferschmiedestraße Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke.

Wegen Veränderung des Domicils ist in der Ohlauer Vorstadt, Holzplatz Nr. 4, zweite Etage, eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, zum Johanni-Termin zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist eine möblirte Stube nebst Alkove, 1 Stiege, vorn heraus, Altbüßerstraße Nr. 58, im Eckhause der Albrechtsstraße. Näheres 2 Treppen.

Ein Zimmer, mit auch ohne Meubles, ist Reuschestraße Nr. 38 an einzelne Herren zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Ring Nr. 49 sind drei schön möblirte Zimmer im ersten Stock, während des Wollmarkts, und von Johanni ab ein Pferdestall zu vermiethen.

Ein Theilnehmer zu einem hübschen Sommerquartier in Scheitnig, für 10 Rthl., wird gesucht. Näheres Altbüßerstraße 6, 1 Treppe.

Wolle

kann während des Wollmarktes in einem geräumigen Vordergewölbe, in bester Lage des Marktes, eingestellt werden. Näheres Junkernstraße Nr. 8, im Comtoir.

Zu Johanni ist Bischofs-Straße im rothen Hirsch, 3 Stiegen hoch, eine freundliche Stube mit Meubles für einen oder zwei stille Herren, billig zu haben.

Während des Wollmarkts ist ohnweit des Ringes eine elegant möblirte Stube zu vermiethen. Näheres beim Königl. Polizei-Commiss. **Vogt,** Kupferschmiedestr. Nr. 17.

Zu vermiethen

und den 2. Juli zu beziehen ist in Gr. Glogau ein Spezerei-Geschäft mit sämmtlichen Utensilien, Laden, Remise, Keller, Wohnung von 2 Stuben, Küche, Küchenstube und Bodenkammer, für einen ganz soliden Miethspreis. — Nähere Auskunft ertheilt daselbst die Wirthin von Nr. 459.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in jüngster Leipziger Messe habe ich mein

Strohhut=Lager

in allen Gattungen auf das vollständigste assortirt, und empfehle ich besonders

italien. Damenhüte

in ausgezeichnet schönen Formen zu den allerbilligsten Preisen.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt=Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Holländ. Dopp. Mops-Carotte,

das Pfund 12½ Sgr., d. Loth 6 Pf.,

empfehle mit Recht als eine höchst ausgezeichnet gute Prise Tabak, von noch weit feinerem Goût, als ich selben vor einem Jahre zur grössten Zufriedenheit verkaufte.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Brau= und Brennerei=Verpachtung.

Die zu Michaeli d. J. **zu Protsch an der Weide** pachtlos werdende herrschaftliche, nur eine kleine Meile von Breslau entfernte und von dessen Bewohnern stark besuchte, sehr vortheilhaft am Weideflusse gelegene Brau= und Brennerei soll anderweitig verpachtet werden. Näheres täglich daselbst in der Schloß=Kanzlei.

A. F. Schneider's Strohhut=Lager,

Elisabethstraße Nr. 4, erste Etage, ist durch neue Zusendungen wieder komplett.

Damen=Strohhüte

in den neuesten und bestkleidensten Façons erhielt ich wiederum eine Sendung, ebenso

elegante Roßhaar=Hüte,

welche sich durch Leichtigkeit und geschmackvollste Dessins auszeichnen.

H. L. Breslauer,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, im gold. Löwen, 1. Etage.

Camelots, hell und dunkel, von 10 Sgr. an, Crepp d'Orleans zu billigen Preisen, Crepp de Rachel, zu 5 und 6 Sgr., Mousseline de Laine=Kleider, die schönsten Muster, Kattune, ächtfarbig, von 2½ Sgr. an, Mousseline de Laine=Tücher, in allen Größen; auch sind die so schnell vergriffenen billigen Frühlings=Tücher, in allen Größen, wieder zu haben bei

Wolff Landsberger,
Ring, in der Bude, ganz nahe am Schweidnitzer Keller.

---

50 Stück hochtragende Mutterschaafe,

stehen auf dem Freigute zu Neukirch bei Breslau, wegen starker Zuzucht, zum Verkauf. Die Heerde ist kerngesund.

Albrecht.

Eine am 30. April auf der Promenade gefundene Broche kann sich die Eigenthümerin, kleine Holzgasse (vor dem Nikolai=Thor) Nr. 1, eine Treppe hoch, abholen.

☞ In Nr. 62

auf der Schmiedebrücke sind Pariser und Wiener Schnürmieder in großer Auswahl vorräthig zu haben. Sollte ein von mir gekauftes Schnürmieder nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen. (Zum Maßnehmen bedarf ich ein passendes Kleid.)

Bamberger.

Wein=Essig=Sprit,

so wie alle Sorten

Wein=Essige,

beste abgelagerte Waare, von angenehmem, reinschmeckenden Säure=Gehalt, empfiehlt die Wein=Essig=Fabrik von

C. F. Büttner u. Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 38.

---

300 Pfd. alten abgelagerten

Tonnen=Canaster

von vorzüglich gutem reinen Geschmack, 10 Pfund für 2 Rthl. 15 Sgr., sind zu verkaufen bei

M. Rawitsch,
Nikolaistraße 34, im Eisengewölbe.

Den Herren Käufern steht es frei, zu ihrer Ueberzeugung den Tabak erst zu versuchen.

Eine einzelne Stube

mit Alkove ist Ring Nr. 34, im Hofe, eine Stiege hoch, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen und am 1. Juli zu beziehen. Das Nähere in der ersten Etage des Vorderhauses daselbst.

Ring Nr. 39 sind im 2ten Stock 2 schön möblirte Zimmer während des Wollmarktes zu vermiethen.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube an einen einzelnen Herrn. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 77, dritte Etage.

Wirklicher Ausverkauf von Mode=Schnittwaaren,

wegen Aufgabe des Geschäftes bei

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Sämmtliche Waaren werden bedeutend unter ihrem Werthe verkauft, auch ist das Lager noch ziemlich assortirt, in größerer Auswahl sind noch zu haben:

echte schwarze Mailänder Taffete.
Couleurte breite Seidenstoffe.
Echte Thibets und Thibet=Merinos.
4/4 und 6/4 breite Kleider=Cambrics.
Meubles= und Gardinen=Zeuge.

Ein gewandter, ehrlicher, mit guten Führungszeugnissen versehener, unverheiratheter Bedienter, welcher einige Kenntnisse in der Gärtnerei hat, und dem Trunk nicht ergeben ist, wird zum 1. Juli d. J. gesucht. Nähere Auskunft hierüber zu ertheilen wird Herr Kaufm. Louis Immerwahr die Güte haben.

Haus=Verkauf.

In einer der ansehnlichsten Städte am Gebirge ist ein am Markte gut gelegenes und schön gebautes Haus, nebst darin betriebenem Stahl=, Messing=, Eisen= und Kurzwaaren=Geschäft, welches mit sehr gutem Erfolge betrieben, wegen eingetretener Familienverhältnisse aus freier Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wegen des Näheren an das Commissions= und Adreß=Comptoir des **C. A. Dreßler** in Schmiedeberg wenden.

Roßhaarzeug zu Mützen,

vorzüglicher und dauerhafter als alles bisher Verfertigte, indem es zur Verarbeitung äußerst geschmeidig ist, und durch Regen und Nässe nicht einläuft, wovon ich einige Mützen zur Probe ausgestellt habe, verfertige und empfehle ich.

C. E. Wünsche, Ohlauerstr. Nr. 24.

Im Badeorte Obernigk bei Prausnitz bietet der Maurer Fiebig zwei neu erbaute Häuser mit Gärten zum Verkauf aus.

Ein Musiklehrer

empfiehlt sich zu geneigter Beachtung seines Unterrichts im Flügelspiel. Er informirt streng methodisch, giebt auf Verlangen auch eine theoretisch=praktische Anleitung, wodurch man befähigt wird, eigene Gedanken in Tönen regelrecht auszudrücken. Ueber seine Qualifikation werden die Herren Ober=Organisten **Hesse** und **Köhler** nähere Auskunft zu geben die Güte haben.

Anmeldungen bittet man gütigst zu machen: Ketzerberg Nr. 21, par terre.

Ein junger Mann von rechtlichen, nicht ganz unbemittelten Eltern, gut erzogen und mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüstet, der da Lust hat, sich dem Buchhandel zu widmen, kann als Lehrling sofort placirt werden. Wo und bei wem, darüber ertheilen die Herren Gebrüder **Grüttner** in Breslau gefälligst Auskunft

---

Eine **Bibliothek** von circa 3000 sämmtlich gleichmäßig gebundenen und mit gleichfarbigem Papiere überzogenen Bänden, enthaltend alle die beliebtesten Kassiker, Romane, Reisebeschreibungen, Taschenbücher, Journale 2c. und fortgeführt bis auf die neueste Zeit, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Herren Gebrüder **Grüttner** in Breslau geben hierüber nähere Auskunft,

---

Ein Wirthschafts=Schreiber,

der über seine Fähigkeiten und insbesondere über seine moralische Aufführung gute Zeugnisse vorweisen kann und polnisch spricht, findet zu Johanni eine Anstellung, und kann während des Wollmarktes sich melden: Schuhbrücke Nr. 45.

6000 Rthl.

sind künftige Johanni innerhalb Breslau, ohne Einmischung eines Dritten, auf eine sichere erste Hypothek zu vergeben.

Ohlauer Vorstadt, Klosterstraße Nr. 16.

Selter=Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger Franzensbrunn und Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober=Salzbrunn 2c.

empfing so eben die ersten Zufuhren

1843er Mai=Schöpfung

und empfiehlt billigst:

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Angekommene Fremde.

Den 19. Mai. **Goldene Gans:** Herr Partikulier Burr u. die Kgl. Großbritt. Kapitains HH. Hamman, Farner u. Lindray a. England. HH. Kaufl. Rathenau u. Seemann a. Berlin, Kuschel a. Brieg und Kuschel aus Wien. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Waldthausen a. Essen a. d. Ruhr. Hr. Graf zur Lippe u. Hr. Sekretär Deutschmann aus Wartenberg. — **Weiße Adler:** Hr. General=Major Arnauld a. Neisse. Hr. Kreis=Justizrath Rösler a. Leobschütz. — **Drei Berge:** Hr. Justiz=Kommiss. Hilliges a. Neumarkt. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Dyckerhoff aus Mannheim. — **Deutsche Haus:** Hr. Brennerei=Insp. Reichel aus Paddeim. Hr. Stud. Rosenstein aus Danzig. Hr. Lieut. Gürtler a. Liegnitz. Frau Postmeister Wiese a. Fürstenberg. Hr. Kaufm. Hänsel a. Zittau. — **Blaue Hirsch:** Hr. Lieut. v. Bokkelberg a. Neustadt. Hr. Handlungs=Commis Michnick aus Lublinitz. — **Rautenkranz:** HH. Gutsb. Pilkiewitz u. Chamski a. Thorn. Hr. Kaufm. Sachs aus Kalisch. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kfm. Zobel a. Kempen. Hr. Gutsb. Kempner a. Schwiba.

Privat=Logis. Dominikanerpl. 2: Hr. Lieut. v. Randow a. Striegau. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Major v. Triebenfeld aus Düsseldorf.

Den 20. Mai. **Goldene Gans:** Frau Gräfin v. Pawlowska, Hr. Hof=Cavalier Baron v. Grünewald, Hr. Sekretär v. Goßmann, Ehrendame Fräul. v. Romanoff, Ehrendame Fräul. v. Kriedener u. Hr. Leibarzt Dr. Zschakaur a. Petersburg. Hr. Graf zu Stolberg=Wernigerode a. Pleß. Frau Oberst v. Abramowitsch und Hr. Gutsb. Jakczinski a. Warschau. Hr. Rittmeister v. Koschembahr aus Wilkau. Hr. Lieut. v. Prittwitz aus Brieg. Hr. Gtsb. Polko aus Ratibor. — **Weiße Adler:** Hr. Kais. Russ. Gesandter Bar. von Meyendorff a. Berlin. Hr. Contre=Admiral Graf v. Heiden u. Hr. Gen.=Maj. v. Prittwitz a. Petersburg. Hr. Bergbeamter Mauryni a. Polen. Hr. Partikulier Kisilinski a. Warschau. Hr. Kaufm. Förster a. Benshausen. Frau Kaufm. Ritschke aus Glogau. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Krauskopf aus Hamburg, Eisenmann aus Gräfenhausen und Meier a. Crefeld. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Sasse a. Guben, Baron a. Berlin, Heydrich aus Hamburg. — **Deutsche Haus:** Hr. Apotheker Morsch a. Potsdam. Hr. Oekonom v. Keyserlingk a. Curland. Hr. Rentm. Hayn a. Kottwitz. Hr. Kfm. Lucas a. Oppeln. Hr. Bar. v. Lyncker a. Hirschberg. Hr. Partikulier Kurnik a. Santomysl. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Siegert a. Freihan. Hr. Sekretär Hoffmann aus Pitschen. — **Rautenkranz:** Hr. Bürger Müller a. Warschau. Hr. Kaufm. Schmidt aus Friedeberg. — **Hotel de Saxe:** Frau Gtsb. Herbst a. Posen. Hr. Partikulier Schmiale a. Trebnitz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Ober=Amtm. Gerlitz aus Kempen. — **Goldene Baum:** Hr. Gutsb. Prietsch a. Steinau. — **Königs=Krone:** HH. Kaufl. Dewerny u. Stiller a. Ohlau. — **Kronprinz:** Hr. Ober=Steuer=Controleur Scheller a. Löwenberg.

Privat=Logis. Albrechtsstr. 39: Hr. Gutsb. Willert a. Hünern. Hr. Kfm. Prätorius a. Sebnitz. — Albrechtsstr. 24: Hr. Kaufm. Partowitz a. Warschau. Hr. Kfm. Altmann a. Leobschütz. — Albrechtsstr. 17: Hr. Conrector Selbmann a. Landeshut.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 20. Mai 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	150 11/12
Dito	2 Mon.	150 1/2	—
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	—	6. 26
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103 5/6
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113 1/6
Louisd'or	—	111
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97 1/12	—
Wiener Banknoten 150 Fl . .	105	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	103 5/6	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3 1/2	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106 1/2	—
dito dito dito	3 1/2	102 1/6	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 R.	3 1/2	102 1/6	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105	—
Eisenbahn - Actien O/S.	4	—	108 2/3
dito dito Prioritäts	4	—	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	108 1/2	—
Disconto		4 1/2	—

Universitäts=Sternwarte.

20. Mai 1843.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,04	+ 9, 1	+ 7, 8	3, 0	NO	23°	überzogen
Morgens 9 Uhr.		8,44	+ 9, 7	+ 9, 5	4, 2	NO	26°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.		8,68	+ 10, 6	+ 12, 8	6, 4	NO	30°	halbheiter
Nachmitt. 3 Uhr.		8,96	+ 11, 5	+ 15, 0	6, 8	NO	18°	„
Abends 9 Uhr.		9,22	+ 11, 0	+ 10, 8	4, 0	NO	11°	heiter

Temperatur: Minimum + 7, 6 Maximum + 15, 0 Oder + 10, 8

Getreide=Preise. Breslau, den 20. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. — Pf.	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.